

KLINIKUM TRANSPARENT

Gesundheitsmagazin der Westpfalz-Klinikum GmbH



Westpfalz-Klinikum
GmbH

AUSGABE
DEZ 20



CORONA SONDERRUBRIK

www.westpfalz-klinikum.de



Nutzen Sie unsere Erfahrung.

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden. Dafür sind wir als Ihre Allianz Fachleute die richtigen Partner. Wir beraten Sie umfassend und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.

Dr. Klaus-Dieter Nahlenz

Allianz Generalvertretung
Dankelsbachstr. 39
66953 Pirmasens
klaus-dieter.nahlenz@allianz.de
www.allianz-nahlenz.de

Tel. 0 63 31.7 70 11
Mobil 01 71.3 39 46 63



Besuchen Sie
unsere Homepage!

Allianz 

Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort Peter Förster	42	Die Krankheit der unruhigen Beine
3	Danke an die Corona Taskforce	44	Einfach mal DANKE sagen!
4	SONDERRUBRIK CORONAVIRUS	45	(Online-) Tagung der Praxisanleiter im heimischen Ambiente
17		46	Holunder
18	Digitale Navigation im Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern	49	Organisatorische Neuigkeiten im WKK
20	Gleich zwei auf einen Streich	50	Ein Partner auf Augenhöhe
22	Besserer Durchblick mit digitaler Datenbrille	51	Ein Bart für die Gesundheit
23	Wir können Blut nicht künstlich ersetzen	52	Wenn es schnell gehen muss
24	Blutspende-Battle	53	Hebammenausbildung – 3 Plätze frei
26	Im Dienst von Sicherheit und Gesundheit	54	Informationsportal für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
28	Azubis in der Verwaltung	55	Ärztin der ersten Stunde
30	OTAs Examenskurs und neuer Jahrgang	56	Neuer Webaufttritt der Seniorenresidenz
33	Jetzt sind wir gut aufgestellt	58	Ein herzliches Dankeschön
34	Herzessache	59	Die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.
36	Entlassmanagement am Standort IV Rockenhausen	60	Das Projekt „Mama/Papa hat Krebs“
37	Zeit für Menschlichkeit	63	Spendenübersicht
38	Offenes Ohr für Sorgen, Nöte und Ängste	64	Impressum
40	Neu: Schwerpunkt Epilepsie in der Neurologie		

Anzeige

Ambulanter Pflegedienst
„Pflege mit Herz“ 

Grundpflege
Behandlungspflege
Haushaltshilfe

Zugelassen zu allen Kassen
24 Stunden Pflegebereitschaft
Auch an Sonn- und Feiertagen

Michels GbR

Hauptstraße 25
66887 St. Julian
Telefon : 06387 / 99 30 59
kontakt@pflegemitherz-stjulian.de



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ein ungewöhnliches Jahr neigt sich dem Ende zu. Ein Jahr, das von Ausnahmezuständen, Einschränkungen, ständig neuen Entwicklungen, Herausforderungen, Sorgen und Spannungen gekennzeichnet war. Die erste Coronawelle im Frühjahr ging einigermaßen glimpflich an uns vorüber. Auch die Lage im Sommer war noch weitestgehend entspannt, zumindest was die Fallzahlen betrifft.

Für die Pflegekräfte und Ärzte auf den Intensiv- und Isolierstationen hingegen, die – wie das Coverbild dieser Ausgabe eindrucksvoll zeigt – in voller Schutzausrüstung bei unerträglichen Temperaturen Patienten versorgt haben, wird der Sommer in schmerzlicher Erinnerung bleiben.

Auch von den Mitarbeitern des Referats Einkaufs wurde viel Einsatz verlangt. Sie waren permanent bemüht, die dringend benötigten Materialien und Schutzausrüstungen nachzukaufen – zu überwiegend völlig überhöhten Preisen. Herzlichen Dank an die Mitarbeiter im Referat Einkauf, die unermüdlich versuchen, unsere Lager zu annehmbaren Preisen gefüllt zu halten.

Die zweite Welle beansprucht nun auch unser Klinikum bis an seine Grenzen und ein Ende ist aktuell noch nicht in Sicht. Alle Berufsgruppen in unserem Haus sind entweder direkt oder indirekt durch die Pandemie belastet. Und alle geben momentan ihr Bestes: die Mitarbeiter der Pflege, die Ärzteschaft, die Mitarbeiter des Funktionsdienstes und der Medizintechnik, die Mitarbeiter unseres Labors und des Reinigungsdienstes sowie alle anderen. Hierfür ganz herzlichen Dank!

Die Politik trägt dem Einsatz der Pflegekräfte, der am meisten belasteten Berufsgruppe, durch die Zahlung der Coronaprämie Rechnung. Grundsätzlich befürworte ich diese monetäre Wertschätzung voll und ganz. Über die Vorgaben für die Verteilung lässt sich jedoch streiten. Wir haben versucht, im Rahmen dieser Vorgaben, eine aus unserer Sicht möglichst gerechte Verteilung der Gelder vorzunehmen.

Ein besseres Ergebnis war leider in diesem Fall nicht möglich. Dafür bitte ich um Ihr Verständnis.

Ich freue mich, dass wir im Rahmen der Tarifverhandlungen für die Pflegemitarbeiter Erfolge erzielen konnten. Es ist gut, dass die Arbeitgeberseite den Spielraum des Pflegebudgets ausgenutzt hat und den Pflegedienst mit der Einrichtung einer Pflegezulage, der Erhöhung der Intensiv- und Wechselschichtzulage sowie der neuen Bewertung der Samstagsdienste über die lineare Steigerung hinaus bedacht hat. Ich bin besonders froh darüber, dass wir die Pandemie durchgestanden haben, ohne Kurzarbeit anmelden oder Arbeitsplätze streichen zu müssen.

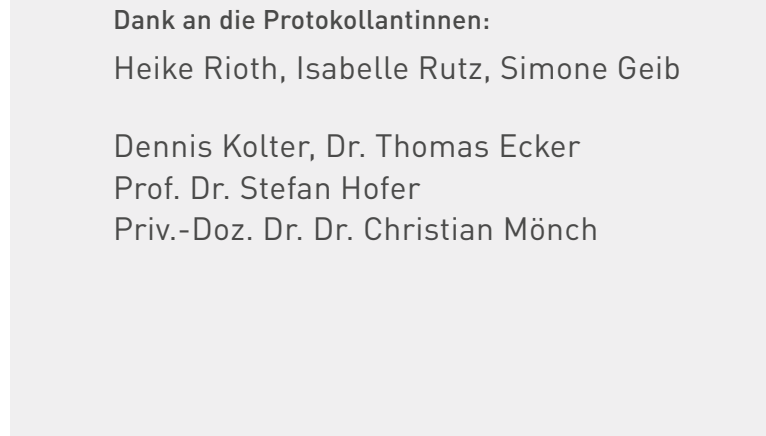
Auch wenn wir derzeit noch immer hohe Fallzahlen von Coronapatienten sehen, die bei uns stationär behandelt werden müssen, verlangsamt sich der Anstieg zumindest. Wir sind noch längst nicht auf der sicheren Seite und Krankenhäuser sind in dieser Pandemie einem enormen Belastungstest ausgesetzt. Neben der Versorgung der Infizierten, stehen wir auch den kommunalen Abstrich- und Impfzentren mit Rat und Personal zur Seite. Dabei möchte ich auch den Mitarbeitern unseres Labors besonderen Dank aussprechen, die bei der Auswertung und Koordination der Coronatests Großartiges leisten.

Abschließend möchte ich Ihnen allen – trotz und gerade wegen dieses schwierigen Jahres – eine ruhige und besinnliche Weihnachtszeit wünschen. Tanken Sie Kraft und neue Energie, damit wir gemeinsam und gesund das neue Jahr beginnen können.

Ihr

Peter Förster

Peter Förster
Geschäftsführer



Danke
CORONA TASKFORCE

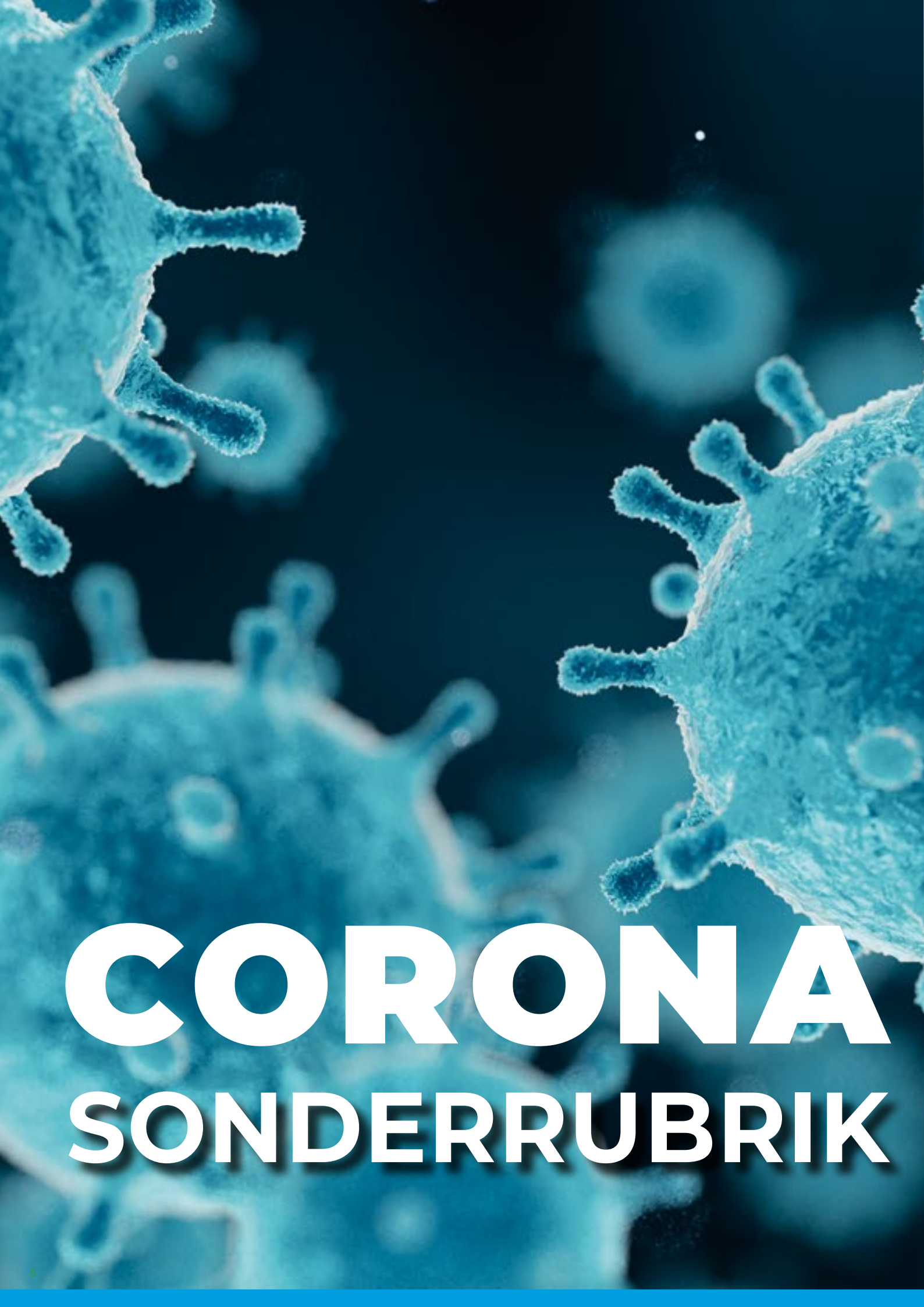
Im Uhrzeigersinn:

Peter Förster, Thorsten Hemmer,
Frank Ostermann, Andrea Bergsträßer,
Prof. Dr. Burghard Schumacher,
Dr. Stefan Kniele, Leonel Alves

Dank an die Protokollantinnen:

Heike Rioth, Isabelle Rutz, Simone Geib

Dennis Kolter, Dr. Thomas Ecker
Prof. Dr. Stefan Hofer
Priv.-Doz. Dr. Dr. Christian Mönch

A detailed microscopic image of coronavirus particles, showing their characteristic spherical shape and prominent, irregular surface spikes. The image is rendered in shades of blue and teal, with a dark background. The particles are scattered across the frame, with some in sharp focus and others blurred in the background.

CORONA

SONDERRUBRIK

Inhaltsverzeichnis

- 6 Sechs Monate Fieberambulanz in Kusel
- 8 Corona in der Westpfalz
- 8 Taskforce Corona
- 10 Interviews Station 10/8
- 14 Kolumne mit Dr. Jatzko
- 15 Tägliche Kapazitätsmeldungen
- 16 Corona-Impfstoff – ein Interview mit Victora Keßler

VIRUS

Sechs Monate Fieberambulanz in Kusel

Bilanz einer Tätigkeit bei Kälte, Hitze, Wind und Wetter – aber dank der Mitarbeiter*innen immer mit guter Laune

1. Februar, 1. Tag in Rente. Endlich mal ungestört alles machen können, was man lange vor sich hergeschoben hatte. Zunächst die Pflicht: viel Aufräumen in der Werkstatt, bei den Akten, im ganzen Haus, bei den Schwiegereltern. Dann sollte die Kür folgen: malen, lesen, Motorrad fahren.

Bevor es richtig warm wurde, kam im März eine Mail von der Landesärztekammer: „Gemeinsame Abfrage zur ärztlichen Unterstützung bei der Eindämmung der Corona-Infektionen“. Warum eigentlich nicht? Das war der erste Gedanke. Vielleicht zehn Wochenstunden für einen Monat? Fragebogen ausgefüllt und abgeschickt.

Tage später kam der erste Anruf vom örtlichen Gesundheitsamt. Sonntagvormittag fand ich mich erstmals ein zum Vorgespräch, einige Tage drauf zum ersten eigenhändigen Rachenabstrich, der ja nicht gerade zu den Kern-Kompetenzen eines Allgemein- und Gefäßchirurgen zählt. Eine Fieberambulanz zur Abdeckung des Landkreises sollte öffnen.

Unser Team bestand aus sieben Leuten: zwei Mitarbeitern des Ordnungsamts, zwei OP-Schwestern, einem Mitarbeiter vom DRK-Kreisverband, einem Mitarbeiter der Kreisverwaltung und mir. Unsere Schutzmaßnahmen: Einmal-Kittel, Handschuhe, FFP-3-Masken, ein Gesichtsvisor, Flächen- und Hautdesinfektionsmittel. Die FFP-3-Masken waren rasch aufgebraucht, ab dann gab es bis zum Schluss nur noch FFP-2-Masken.

Gravierende Probleme mit den Patienten gab es von Anfang an nicht, die meisten waren pünktlich und diszipliniert. Vom 7 Monate alten Baby bis zum 92 Jahre alten Senior war alles dabei. Viele wollten wissen, wie es denn jetzt weitergehe. Manche bedankten sich. Zweimal wurde uns Gottes Segen gewünscht.

Da waren aber auch Kinder, die partout nicht wollten. Ein 5-jähriger Junge zum Beispiel krallte sich am Lenkrad fest und protestierte lautstark. Dann war da auch noch der alte,

schwerhörige, demente, aber muskelkräftige Mann in Begleitung von 2 Familienangehörigen. Und schließlich gab es noch den Nachzügler: spät losgefahren, dann den Weg nicht gefunden. Die am häufigsten gestellten Fragen: „Wie geht es weiter? Wann kriege ich Nachricht?“ Unsere Antwort: „Wir rufen Sie an, in circa zwei Tagen.“

Ab der vierten Woche pendelte sich die wöchentliche Anzahl der Patienten bei circa 20 bis 30 ein. Seit Kalenderwoche 27 ist jedoch ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, bis auf maximal 191 pro Woche. Die sogenannte Fieberambulanz ist faktisch zum Corona-Abstrich-Drive-In geworden. Nach getaner Arbeit zu Hause angekommen, hat man das dringende Bedürfnis, zuerst einmal die Dusche aufzusuchen.

Nach 5 Wochen unserer Tätigkeit bedankte sich unsere Gesundheitsministerin, Sabine Bätzing-Lichtenthäler, einmal per E-Mail bei uns. Später kam eine weitere Mail von der Landesärztekammer mit vier Seiten Informationen zum Datenschutz. Aus unserer Sicht gab es Fragen, die einem sehr viel dringender unter den Nägeln brannten: zum Beispiel zu Versicherungsschutz und Rechtsschutz.

Selbstverständlich betrieben wir die ganze Zeit über Statistik. Anfänglich war die Anzahl der positiv Getesteten deutlich höher. In den 6 Monaten meiner Tätigkeit nahmen wir fast 1.500 Abstriche vor. Hiervon waren rund 50 positiv, also etwa 5 Prozent. Manche Patienten kamen mehrfach. Den Rekord schaffte eine Patientin, die erst beim 6. Mal negativ getestet wurde.

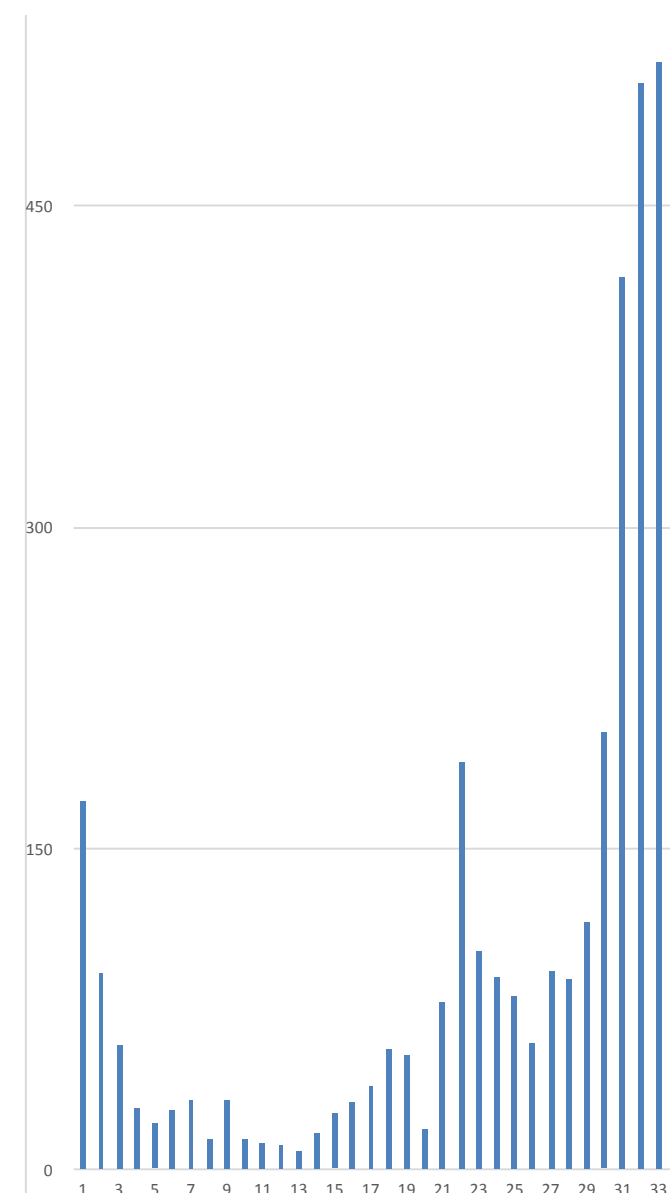
Bei den ersten Lockerungen hatte ich ein mulmiges Gefühl. Sie kamen meines Erachtens 2 bis 3 Wochen zu früh. Ab dann wusste keiner mehr so genau, was gerade wo erlaubt war und es entwickelte sich in der Bevölkerung ein gewisser Wildwuchs. Unerfreulich: plötzliche Entscheidungen der Politik, die zuerst in den Medien verbreitet wurden, bevor die Fieberambulanzen informiert wurden.

vlnr: Heike Fruck, Wolfgang Borm, Dr. Michael Hamburger, Jenny Kircher



Es kam, wie es kommen musste: Die Zahl der Infektionen stieg bundesweit wieder an. Wie wird es weiter gehen? Ausrotten wird man das Virus bis auf Weiteres nicht können. Es wird mit der Zeit zu einer Durchseuchung kommen und Opfer kosten. Die Hoffnung: Entwicklung eines Impfstoffs, der sowohl sicher sein sollte als auch wirksam.

Dr. med. Michael Hamburger
Ehemaliger Leitender Oberarzt in der Klinik für Allgemein- und Gefäßchirurgie
Standort II Kusel



Die Grafik zeigt die Anzahl der Abstriche pro Woche im Zeitraum der Kalenderwoche 14 bis 47.
Stand: 20.11.2020

Das Pfalzkrlinikum versorgt Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit psychiatrischen, psychosomatischen, psychotherapeutischen, gemeindepsychiatrischen und neurologischen Angeboten in vielen Regionen der Pfalz. In der Nord- und Westpfalz sind folgende Einrichtungen zu finden

TAGESKLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE, PSYCHOSOMATIK UND PSYCHOTHERAPIE

Albert-Schweitzer-Str. 62, 67655 Kaiserslautern
Telefon 0631 5349-3900

KLINIK FÜR PSYCHIATRIE, PSYCHOSOMATIK UND PSYCHOTHERAPIE KAISERSLAUTERN

mit Institutsambulanz
Albert-Schweitzer-Str. 64, 67655 Kaiserslautern
Telefon 0631 5349-0

PSYCHIATRISCHE TAGESKLINIK FÜR ERWACHSENE KAISERSLAUTERN

Grüner Graben 24, 67655 Kaiserslautern
Telefon 0631 36139885

MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM PFALZKLINIKUM GMBH

Grüner Graben 24, 67655 Kaiserslautern
Telefon 0631 31090-919
Lehnstr. 16, 66869 Kusel
Telefon 06381 3064

ACT- ASSERTIVE COMMUNITY TREATMENT

Region Kaiserslautern
Telefon 0631/5349-0
Region Kusel und Rockenhausen
Telefon 06361 4595-0

KRANKENPFLEGESCHULE KAISERSLAUTERN

Schreberstr. 39, 67657 Kaiserslautern
Telefon 0631 35096019

KLINIK FÜR PSYCHIATRIE, PSYCHOSOMATIK UND PSYCHOTHERAPIE ROCKENHAUSEN

mit Tagesklinik und Institutsambulanz
Krankenhausstr. 10, 67806 Rockenhausen
Telefon 06361 4595-0

TAGESKLINIK KUSEL

mit Institutsambulanz
Weibergraben 1, 66869 Kusel
Telefon 06381 92098-0



Corona in der Westpfalz

Besondere Aufgabe der Westpfalz-Klinikum GmbH

Das Gesundheitsministerium in Mainz hat für die Corona-Pandemie alle rheinland-pfälzischen Krankenhäuser in 5 Versorgungsgebiete eingeteilt und jeweils 1 regionales Koordinierungszentrum ernannt. Diese besondere Aufgabe sowie die vorrangige Betreuung der Covid-19-Patienten wurden ab April 2020 auch uns als Maximalversorger für die stationäre Versorgung der Region Westpfalz zugewiesen.

Neben allen 4 Standorten der Westpfalz-Klinikum GmbH gehören das Nardini Klinikum Landstuhl und Zweibrücken, das Städtische Krankenhaus Pirmasens, das St. Elisabeth Krankenhaus Rodalben und - aufgrund der räumlichen Nähe - das DRK Elisabeth Krankenhaus Birkenfeld dazu.

Seit 1. April 2020 finden nun regelmäßige – überwiegend wöchentliche – Telefonkonferenzen mit dem Ministerium und den 5 Koordinierungszentren sowie anschließend mit den Kliniken unserer Region statt. Diese Abstimmung betrifft bspw. Bettenkapazitäten, Verteilung Beatmungsgeräte und Materialien, Medizinkonzepte, Fallzahlen/statistische Meldungen, Abstrichverhalten, gesetzliche Regelungen etc. Durch die enge und vertrauensvolle Kooperation kann eine bestmögliche Versorgung der westpfälzischen Covid-19-Patienten sowie ein einheitliches regionales Vorgehen sichergestellt werden.

Taskforce Corona

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe für alle Themen rund um Covid-19

Mit der Aufnahme des ersten Corona-Infizierten am 27. Februar 2020 wurde umgehend eine Taskforce gegründet, die mit den entsprechenden Führungskräften und Experten alle auftretenden Covid-19-Themen zeitnah diskutiert und die Entscheidungen für die Westpfalz-Klinikum GmbH trifft.

Die **Treffen** finden in der Regel ein- bis mehrmals wöchentlich morgens - bei Bedarf auch am Wochenende und abends - im Hörsaal für ca. 30 bis 60 Minuten statt. Das Vorzimmer der Geschäftsführung protokolliert die Themen und Aufgaben.

Sitzungsinhalte sind gesetzliche Regelungen/Verordnungen, regionale und interne Infektionslage, Bettenkapazitäten, Verbrauchsmaterial, Lockdown und Exitpläne, Abstrichprozedere Patienten und Personal, Zutrittsregelungen ins Gelände und vieles mehr.

Wichtigstes **Kommunikationsmedium** ist die Software „NetSfere“, über die jederzeit - ähnlich wie WhatsApp - in Gruppenchats auf schnellem Wege eine Abstimmung zwischen der Taskforce und weiterem (Führungs-)Personal erfolgt.

Über den Link auf der Startseite im **Intranet „Aktuelles Coronavirus“** gelangen Sie zu allen wichtigen Informationen, angefangen von medizinisch-hygienischen Dokumenten bis hin zu den regelmäßigen Mitarbeiterinformationen.



Heike Rieth
Referentin der Geschäftsführung
Standort I Kaiserslautern

Einige plakative Zahlen im Zeitraum 27. Februar bis 31. Oktober 2020



135

Corona-Patienten auf Isolier- und Intensivstationen

Zum Vergleich: Die aktuelle Corona-Welle ist wesentlich heftiger. Am 13. November 2020 (Redaktionsschluss) sind in KL + KUS zeitgleich 67 Corona-Patienten stationär, hiervon 18 Intensivpatienten!!!



70

zusätzliche Intensivbeatmungsgeräte (Eigenbestellung und Landesförderung)



364

zusätzliche Spritzen- und Infusionspumpen (Eigenbestellung und Landesförderung)



9 Mio

verbrauchte Handschuhe



900.000

verbrauchte OP-Masken



26.588

verbrauchte Flaschen Desinfektionsmittel (à 500 ml), davon 4.000 Flaschen Eigenabfüllung der Zentralapotheke



3.270

Kapazitätsmeldungen an DIVI-Intensivregister/Covid-19-Register/ZLB/Miralytik



85

Sitzungen Taskforce Corona



29

Sitzungen Krisenstab Stadt-/Kreisverwaltung Kaiserslautern



15

Telefonkonferenzen Krankenhäuser Westpfalz

Außenlager am 7. Mai 2020
Mitarbeiter Ralf Bäcker umgeben von über 1,3 Mio. OP-Masken





INTERVIEWS

STATION 10/8

Interview mit Prof. Dr. med. Manfred Dahm, Chefarzt der Klinik für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie



Wie hat die Coronakrise den Alltag auf der Station verändert?

Die Coronakrise hat den Stationsbetrieb stark verändert, weil verschärfte Hygienemaßnahmen notwendig geworden sind und sich auch die Art der Patientenbetreuung geändert hat. Dieses neue hochansteckende Virus sensibilisiert unser aller Denken und Handeln. Mein Team, dem ich hiermit durch die Bank weg für alle Berufsgruppen ein großes Lob aussprechen möchte, hat höchstprofessionell auf diese neue Situation reagiert. Dass sich das gesamte Personal dieser Herausforderung ohne Murren und ohne Widerstände angenommen hat, machte die Situation zwar notwendig, ist aber keineswegs selbstverständlich. Die Patienten waren zu jedem Zeitpunkt sehr gut versorgt und es hat sich kein Mitarbeiter infiziert.

Wie schätzen Sie die aktuelle Situation ein und welche Erwartungen haben Sie für die kommenden Monate?

Die momentane Situation ist aus meiner Sicht sehr besorgniserregend und beunruhigend. Wir stehen erst am Beginn einer zweiten Welle und wahrscheinlich wird sich die Lage in den Wintermonaten noch deutlich verschlechtern. Dementsprechend kommen besonders auf das Personal auf den Intensivstationen schwierige Zeiten zu. Die Erfahrung aus den letzten Monaten zeigt, dass wir es hier mit einem sehr bedrohlichen Krankheitsbild mit einer hohen Sterblichkeit zu tun haben. Wir haben viel gelernt aus den vergangenen Monaten für die organisatorische Versorgung schwerkranker Corona-Patienten. Aber was die medikamentöse Therapie angeht, stehen wir ganz am Anfang und haben kaum ein Medikament, das die Ursache bekämpft.

Welche Erkenntnisse haben Sie gewonnen die Behandlung von intensivpflichtigen Corona-Patienten betreffend?

Wir messen thrombotischen Veränderungen eine noch größere Bedeutung zu. Wir haben zwar schon zu Beginn der Pandemie allen Patienten eine Thrombose-Prophylaxe gegeben, aber diesen Ansatz gestalten wir jetzt noch intensiver. Und ein Medikament, was in der Therapie schwerkranker Corona-Patienten an Bedeutung gewonnen hat und das wir in dieser Form zu Beginn des Ausbruchs nicht verabreicht haben, ist Cortison.

In den USA werden Patienten mit Remdesivir behandelt. Was halten Sie davon?

Wir haben Remdivisir vor Ort, aber ich persönlich stehe dem Medikament skeptisch gegenüber. Eine aktuelle Publikation der WHO bestätigt, dass weder Remdesivir noch Hydroxychloroquin auf die Sterblichkeit einen relevanten Einfluss haben.

Was waren die schwierigsten Momente in den vergangenen Monaten für Sie und Ihre Mitarbeiter?

Die schwierigsten Erlebnisse für mein Team und mich als erfahrenen Mediziner waren die Patienten, die vermeintlich das Schlimmste schon überwunden hatten und plötzlich einen ganz schweren Rückfall erlitten haben. Wir haben erlebt, dass Patienten teilweise 43,5 Grad Fieber hatten und regelrecht innerlich verkochten. In diesen Fällen schädigt das Virus im Hirn den Regelmechanismus für die Körpertemperatur und löst eine Hyperpyrexie aus, anders kann ein Mensch ein derart hohes Fieber nicht erreichen. Dass diese Patienten im Prinzip schon über dem Berg waren - wir haben die Lunge in Ordnung gebracht, wir konnten den Kreislauf stabilisieren - und plötzlich einen so schweren Rückfall hatten, den niemand vorhersehen konnte, das war für mich sehr schockierend.

Wie haben Sie sich auf der Station an die neue Situation angepasst?

Was die Behandlung betrifft, fließen natürlich unsere Erkenntnisse der vergangenen Monate in die Patientenversorgung ein. Die Ausstattung oder Organisation auf Station betreffend hat sich nichts geändert. Organisatorisch ist es in der zweiten Welle so, dass wir auf der 10/8 die ECMO-pflichtigen Intensivpatienten behandeln und auf der 10/5 die anderen intensivpflichtigen Corona-Patienten versorgt werden.

Hanna-Maria Weills
Stabsstelle Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Standort I Kaiserslautern

Interview mit Dr. med. Inna Kammerer Oberärztin

Wie hat die Corona-Krise den Alltag auf Ihrer Station verändert?

In den ersten Wochen der Pandemie hat man den Ärzten und Pflegekräften auf unserer Station schon angemerkt, dass sie viel angespannter waren als sonst. Doch mit der Zeit haben wir gelernt, damit umzugehen. Die Pandemie ist ein Stück weit zu unserem Alltag geworden.

Wie schätzen Sie die aktuelle Situation ein? Welche Erwartungen haben Sie für die kommenden Monate?

Ich gehe davon aus, dass wieder mehr Patienten kommen werden. Wobei ich mir durchaus vorstellen kann, dass mittlerweile eine Art Immunisierung in der Bevölkerung stattgefunden hat und die Symptome zum Teil nur noch abgeschwächt auftreten. Das würde bedeuten, dass weniger Patienten auf den Intensivstationen behandelt werden müssten, was sehr erfreulich wäre.

Was waren die schwierigsten Momente in den vergangenen Monaten für Sie und Ihre Kollegen? Welche Herausforderungen hatten Sie und Ihr Team zu meistern?

Als die ersten Corona-Patienten auf unserer Station ankamen, hatten alle großen Respekt davor, diese zu versorgen. Zum einen kannten wir das Krankheitsbild noch nicht und hatten etwas Angst vor dem Unbekannten. Zum anderen haben viele Kollegen Kinder oder ältere Verwandte zu Hause, um die sie sich Sorgen gemacht haben. Hinzu kam, dass zu Beginn der Pandemie Schutzausrüstung Mangelware war. Das waren die größten Herausforderungen.

Woraus ziehen Sie persönlich Ihre Kraft und Energie?

Meine Familie und meine Freunde geben mir Rückhalt und Kraft. Um Sport zu machen, fehlt mir leider die Zeit. Manchmal sehne ich mich nach einer Auszeit, um mal wieder den Kopf frei zu bekommen und Kraft zu tanken.

Wie ist die Beziehung zu den Patienten, die über Wochen auf Intensivstation liegen?

Ich baue keine persönliche Beziehung zu meinen Patienten auf. Das wäre nicht professionell. Für mich sind es einfach Menschen, die unsere Hilfe brauchen. Da darf man nicht persönlich werden. Bei manchen Patienten weiß man leider, dass die Chance auf Heilung sehr gering ist.

Gehen Sie mit Covid19-Patienten anders um als mit anderen Patienten?

Wir ergreifen etwas mehr Sicherheitsvorkehrungen. Auf diese Weise hat sich in unserem Team erfreulicherweise noch keiner angesteckt. Ansonsten behandeln wir diese Patienten nicht anders als alle anderen. Bislang hatten wir 9 Patienten mit Covid-19 auf unserer Station.

Wie haben Sie sich auf der Station an die neue Situation angepasst?

Wir haben unsere Arbeitsabläufe neu definiert und unser Team geschult. Wo und wie ziehe ich mich um? Welche Schutzausrüstung ziehe ich an? Und wie desinfiziere ich mich korrekt? Das waren Fragen, die wir klären mussten. Mittlerweile sind wir routinierter darin geworden.

Interview mit Giuseppina Borriello Gesundheits- und Krankenpflegerin

Wie hat die Corona-Krise den Alltag auf der Station 10/8 verändert?

In der Zeit der Krise hatten wir einen erhöhten Arbeitsaufwand, wodurch das Personal Überstunden aufbaute. Der Mehraufwand bedeutete mehr Stress und eine höhere Arbeitsbelastung.

Wie schätzen Sie die aktuelle Situation ein? Welche Erwartungen haben Sie für die kommenden Monate?

Aktuell steht das Personal vor einer großen Belastung, da es wieder zu einem vermehrten Aufwand durch steigende Corona-Infektionszahlen kommt und die Personalbesetzung schlecht ist. Ich wünsche mir mehr Verständnis und Unterstützung in dieser Situation.

Was waren die schwierigsten Momente in den vergangenen Monaten für Sie und Ihre Kollegen? Welche Herausforderungen hatten Sie und Ihr Team zu meistern?

Unklare Therapiepläne, wenig Erfahrung mit dem Erkrankungsbild und sterbende Patienten, die keinen Besuch erhalten durften – das waren die größten Herausforderungen der vergangenen Monate. Außerdem hatten wir zu wenig Zeit, um diese Patienten adäquat zu begleiten. Auch die Gespräche mit den Angehörigen, das sehr hohe Arbeitsaufkommen und der Fachpersonal-Mangel waren sehr herausfordernd.

Woraus ziehen Sie Ihre Kraft und Energie?

Aus der Freude am Beruf, der Familie und den Freunden.

Wie ist die Beziehung zu den Patienten, die über Wochen auf Intensivstation liegen?

Man freut sich über Verbesserungen des Krankheitsbildes und versucht, den Patienten eine Stütze zu sein. Auch entwickelt man Mitgefühl für schwere Verläufe und lange Leidenswege.

Gehen Sie mit Covid19-Patienten anders um als mit anderen Patienten?

Nein, bis auf die Hygieneregeln.

Wie kommen Sie damit klar, wenn ein Patient stirbt, um den Sie sich über Wochen gekümmert haben?

Man kann den Verlauf über Wochen beobachten und ist oft auf den Tod des Patienten vorbereitet.

Wie haben Sie sich auf der Station an die neue Situation angepasst?

Schnell. Die Hygiene-Regeln wurden vom Personal nach geltenden RKI-Vorschriften erstellt. Das Personal war sehr flexibel und stellte sich schnell auf die neue Situation ein.

Rebekka Poesch
Stabsstelle Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Standort I Kaiserslautern

Hanna-Maria Weills
Stabsstelle Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Standort I Kaiserslautern



KOLUMNE MIT DR. JATZKO

Wie komme ich durch die Corona-Zeit?



Liebe Mitarbeiter,

künftig möchte ich Ihnen in einer regelmäßigen Kolumne wichtige und interessante Aspekte der Psyche und des Gehirns näherbringen. Gerne dürfen Sie mir zu diesem Thema auch Fragen und Anregungen zukommen lassen, die ich dann beantworten werde.

Wie können wir uns im Krankenhaus psychisch schützen?

Viele von uns erleben in unserem Berufsumfeld emotional belastende Momente mit Patienten. Wie können wir psychisch damit umgehen?

Wenn Sie positiv helfend für Patienten da sind, sind Ihre Belohnungszentren im Gehirn aktiv. Wenn Sie mit den Patienten mitfühlen oder mitleiden, sind die Zentren für das Fühlen für Ihr eigenes Leben aktiv. Dies mag bei nicht schlimmen Ereignissen, die Sie nicht belasten, in Ordnung sein. Jedoch nicht in belastenden Situationen.

Hier wäre es besser, eine professionelle Distanz zu haben und nicht mitleiden oder mitfühlen zu müssen, wenn es Ihnen zu viel ist. Der Patient selbst verlangt das nicht. Er verlangt, dass Sie freundlich zugewandt und helfend für ihn da sind. Sie müssen Ihre Gefühle unter Kontrolle haben, bevor Sie anderen Menschen helfen können. Das heißt auch: im Patientenkontakt nicht über Ihr eigenes Leben oder Ihre Angehörigen nachdenken.

Ihr Gehirn will die Patienten-Situation gerne mit der Ihrer eigenen Angehörigen durchspielen, vor allem wenn Parallelen zum eigenen Leben existieren. Aber dann würden Sie zulassen, dass unbewusste Gedächtnis- und Gefühlszentren in schwierigen Situationen die belastende Patientensituation mit Ihrer verknüpfen, und dies wäre nicht sinnvoll.

So würde Ihr Gehirn zum Beispiel darüber nachdenken, wie sie reagieren würden, wenn Ihrem Kind oder Ihrem Partner dies passiert wäre. „Das würde ich ja gar nicht aushalten.“ In Extremsituationen haben Sie weniger Kontrolle über diese unbewussten Anteile und könnten getroffen werden.

Deshalb ist es wichtig, nicht zuzulassen, dass Ihr Gehirn in dieser Situation über Ihr Leben nachdenkt. Sie können sich z.B. sagen, „Stopp, nicht darüber nachdenken“. So haben Sie genug Kraft und Konzentration, um Ihre Patienten mit Ihrer vollen Aufmerksamkeit unterstützen zu können.

Dr. med. Alexander Jatzko,
Chefarzt Klinik für Psychosomatik
Standort I Kaiserslautern

Tägliche Kapazitätsmeldungen

Seit Beginn der Corona-Pandemie Mitte März 2020 werden täglich die Bettenkapazitäten und die COVID-19 Zahlen an das DIVI-Intensivregister, das ZLB (Zentraler Landesweiter Behandlungskapazitätenachweis), das COVID-Register und an Miralytik-Live gemeldet.

Das **Divi-Intensivregister** erfasst in Zusammenarbeit mit dem RKI die freien und belegten Behandlungskapazitäten in der Intensivmedizin, sowie die intensivmedizinisch behandelten COVID-19 Patienten.

Zusätzlich wird im Tagesreport und der Ländertabelle die Notfallreservekapazität (innerhalb von 7 Tagen zusätzlich aufstellbare Intensivbetten) berichtet.

Das Register ermöglicht in der Pandemie, und darüber hinaus, Engpässe in der intensivmedizinischen Versorgung im regionalen und zeitlichen Vergleich zu erkennen. Damit schafft das DIVI-Intensivregister eine wertvolle Grundlage zur Reaktion und zur datengestützten Handlungssteuerung in Echtzeit.

Das Westpfalz-Klinikum verfügt derzeit (Stand 30.11.20) über insgesamt 146 Intensivbetten; davon 96 Intensivbetten mit invasiver Beatmungsmöglichkeit und 50 Intensivbetten mit nicht-invasiver Beatmungsmöglichkeit. Bei den Intensivbetten besteht zusätzlich eine Notfallreservekapazität von rund 20 Intensivbetten, die innerhalb von 7 Tagen in Betrieb genommen werden können, wenn der Regelbetrieb heruntergefahren wird und das für den Intensivbereich erforderliche Personal aus anderen Stationen zusätzlich bereitgestellt werden kann.

Das **ZLB** registriert im Auftrag des rheinland-pfälzischen Innenministeriums, die gesamten Bettenzahlen einer Klinik und die stationären COVID-19 Patienten. Hier wird unterteilt in High-, Low- und ECMO Betten, sowie „normale“ Abteilungsbetten, je für Kinder und Erwachsene getrennt.

Dies ermöglicht eine überregionale Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern, Rettungsleitstellen, Gesundheitsämtern und anderen medizinischen Diensten, wie dem Ärztlichen Bereitschaftsdienst, der Kassenärztlichen Vereinigung oder niedergelassenen Ärzten.

Die Stiftung IHF (Institut für Herzinfarktforschung) hat das **COVID-19 Register** erstellt.

Hier werden ebenso alle Bettenkapazitäten für High-, Low-, ECMO- und Abteilungsbetten erfasst, sowie die aktuell stationären COVID-Patienten jeder Bettenkategorie zugeordnet.

Miralytik-Live ist eine Plattform der Miralytik Healthcare Consulting GmbH. Dies ist ein Beratungsunternehmen im Gesundheitswesen, welches von zahlreichen Krankenhäusern und Trägern genutzt wird.

Hier werden alle Stationen mit ihren vorhandenen Betten aufgeführt (ähnlich der Stationsgrafik und Belegungsübersicht in Orbis).

Täglich werden die freien, belegten und gesperrten Betten angepasst.

Die Datengrundlage wird von einem großen Team aus Ärzten verschiedener Fachrichtungen, Intensiv- und Notfallmedizinern, Klinikmanagern, Entwicklern und Datenbankspezialisten betreut.

Auf Grundlage der täglichen Angaben der Stationen per Google über die freien Intensivbetten, COVID-19 Fälle und COVID-19 Verdachtsfälle und unter Beachtung der aktuellen Belegungsstatistik, den Stationsübersichten und der Cave-Auswertung erfolgt die tägliche Meldung.

Andrea Karnak
Vorzimmer
Geschäftsbereich Finanzen
Standort I Kaiserslautern

Kapazitätsveränderung 01.03.2020 zum 04.11.2020

High = Beatmungsbetten

Low = Überwachungsbetten

	01.03.2020			30.11.2020			Differenz	
	High	Low	Summe	High	Low	Summe	High	Low
KL	52	71	123	81	50	131	29	-21
KUS	12	4	16	20	0	20	8	-4
KIB	3	3	6	8	0	8	5	-3
ROK	6	0	6	6	0	6	0	0
			151			165	42	

CORONA-IMPfstoff

Das Mainzer Unternehmen Biontech hat die Zulassung eines Corona-Impfstoffs beantragt. Der Impfstoff soll eine Wirksamkeit von mehr als 90 Prozent haben. Wie gerade bekannt wurde, sind die Lieferverträge mit der EU-Kommission unterzeichnet und Deutschland will 100 Millionen Impfdosen bestellen. Laut Gesundheitsminister Jens Spahn sollen bis Ende des Jahres 60.000 Impfzentren in Deutschland aufgebaut werden. Doch unter welchen Bedingungen muss der neue Impfstoff gelagert und transportiert werden? Und welche Probleme könnten hier auf die Krankenhäuser und Impfzentren zukommen? Die Redaktion hat mit der Leiterin der Zentralapotheke des Westpfalz-Klinikums, Victoria Keßler, gesprochen.

Was ist das Besondere an dem neuen Corona-Impfstoff?

Bei vielen Impfstoffen handelt es sich um tote Erreger, die geimpft werden, um die Immun-Antwort hervorzurufen. Hier reicht eine Lagerung im Kühlschrank aus. Der neue Corona-Impfstoff funktioniert aber so: Das Genom des Virus wird in die gesunde Zelle des Menschen eingeschleust und die Zelle beginnt, Proteine des Virus herzustellen. Das Immunsystem erkennt die Proteine dann und reagiert darauf. Das ist ein völlig neues Verfahren. Deshalb ist dieser so genannte RNA-Impfstoff auch sehr empfindlich und braucht eine spezielle Kühlung. Sonst zerfällt er chemisch.

Wie kühl muss der Impfstoff gelagert werden?

Der Corona-Impfstoff überlebt langfristig nur bei Temperaturen von rund -70 Grad Celsius, die sowohl beim Transport als auch bei der Lagerung eingehalten werden müssen. Normale Gefrierschränke reichen da nicht aus. Es gibt Gefrierschränke, die eine Temperatur von -70 Grad Celsius gut halten können, allerdings sind diese in einer Apotheke unüblich.

Wer hat solche Kühlmöglichkeiten?

Wir haben im Krankenhaus tatsächlich solche Gefrierschränke. Pathologische Institute oder Labore brauchen solche Schränke manchmal. Allerdings weiß ich zum jetzigen Zeitpunkt nicht, für wie viele Impfdosen diese ausreichen würden, da die genaue Größe der Packungen noch nicht bekannt ist.

Welche Herausforderungen sehen Sie beim Aufbau von Impfzentren?

Das ist eine Sache, die man sehr gut planen und koordinieren muss, insbesondere auch die Logistik und die Lagerkapazitäten. Außerdem muss der Impfstoff auch gegen

Diebstahl gesichert werden, weil er natürlich ein sehr begehrtes Produkt ist. Es gibt spezielle Firmen, die Laborausstattung herstellen. Diese produzieren jetzt auch solche Gefrierschränke, die für Arztpraxen oder Impfzentren vorgesehen sind.

Man sagt, normalerweise braucht ein Impfstoff von der Entwicklung bis zur Zulassung 10 Jahre. Der Coronaimpfstoff wurde in nicht einmal einem Jahr entwickelt und zur Zulassung beantragt. Schätzen Sie diesen Impfstoff unter diesen Voraussetzungen als sicher ein?

Das Paul-Ehrlich-Institut sowie die Zulassungsbehörden überwachen, dass die Impfstoffkandidaten dennoch alle üblichen Phasen der klinischen Prüfung durchlaufen. Ohne die notwendigen Daten zur Wirksamkeit und Sicherheit wird – zumindest hierzulande – keine Zulassung erteilt werden. Die Beschleunigung des Verfahrens liegt daran, dass für die Entwicklung eines COVID-19-Impfstoffs aufgrund der immensen Bedeutung die Anstrengungen intensiviert wurden: Forschungsgelder wurden bewilligt und Kooperationen geschlossen. Durch die Nutzung von bereits etablierten Impfstoff-Plattformen konnte Zeit gespart werden. Verschiedene Phasen der klinischen Prüfung, die sonst nacheinander absolviert werden, wurden miteinander kombiniert und Studien überlappend durchgeführt. Freiwillige Probanden konnten schnell und in großem Umfang rekrutiert werden, und die Zulassungsbehörden bieten wissenschaftliche Beratung und die Möglichkeit des frühzeitigen Einreichens von Teilen des Antrags an. All diese Maßnahmen beschleunigen den Prozess bei gleichzeitiger Einhaltung aller sicherheitsrelevanten Vorschriften und Regularien.

Russland und China impfen ihre Bevölkerung ja bereits vor Abschluss der Überprüfung. Welche Gefahren birgt ein Impfstoff, der zu früh auf den Markt kommt?

Normalerweise beinhaltet der Prozess zur Zulassung eines neuen Impfstoffes eine klinische Prüfung an gesunden Freiwilligen im Rahmen sogenannter Phase-III-Studien. Diese Studien dienen dazu, das neue Mittel an einer möglichst großen Personengruppe zu testen, bevor es für die gesamte Bevölkerung zugelassen wird. Es geht vor allem darum, die Wirksamkeit unter Beweis zu stellen, aber auch Nebenwirkungen zu erkennen, die so selten sind, dass sie bei vorhergehenden Untersuchungen an kleineren Kollektiven aus statistischen Gründen nicht oder unterrepräsentiert vorhanden waren.

In Russland wurde bei der Zulassung des Impfstoffs Sputnik V diese Phase übersprungen bzw. ausgelassen. Der gesamte Vorgang soll in nur zwei Monaten durchlaufen worden sein. Das birgt einerseits die Gefahr einer mangelnden Wirksamkeit oder Überschätzung der Wirksamkeit des Impfstoffs, andererseits aber auch das Auftreten von Nebenwirkungen, die zuvor nicht bekannt waren. Mittlerweile wurde allerdings auch in Russland eine große Phase-III-Studie auf den Weg gebracht und der dortige Impfstoff soll erst ab Januar 2021 in großem Umfang zur Verfügung stehen.

Was denken Sie, wie wirksam der neue Impfstoff ist (im Hinblick auf mögliche Mutationen des Virus)?

Über Mutationen des Virus und wie diese sich auf die Wirksamkeit des Impfstoffes auswirken, kann ich nur spekulieren. Ich könnte mir vorstellen, dass es in der Zukunft regelmäßig „neue“ Corona-Impfstoffe gibt, die saisonal an das Virus angepasst werden, so wie das auch bei den Grippe-Impfstoffen der Fall ist.



Victoria Keßler, Leiterin Zentralapotheke

Zunächst sollen besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen wie Pflegepersonal oder Ärzte geimpft werden. Wie lange wird es dauern, bis die breite Bevölkerung davon profitieren wird?

Aufgrund der Wichtigkeit des Impfschutzes und der damit verbundenen Eindämmung der Pandemie gehe ich davon aus, dass der Impfstoff so früh wie möglich der breiten Bevölkerung zugänglich gemacht wird. Bis die hierfür benötigte Menge zur Verfügung steht, ist es überaus sinnvoll, dem gemeinsamen Positionspapier des Deutschen Ethikrates und der Akademie der Wissenschaften Leopoldina zu folgen. Neben der Empfehlung, besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen zuerst zu impfen, ist darin auch vorgesehen, Personen, die in wichtigen Bereichen des öffentlichen Lebens arbeiten (wie beispielsweise bei der Polizei, in Lehrtätigkeiten oder als Erzieher/innen), zu bevorzugen. Dies dient dazu, erneute Lockdowns zu verhindern und das öffentliche Leben aufrecht zu erhalten. Der Schutz dieser Personen dient indirekt wiederum dem Schutz von noch nicht geimpften Personengruppen.

Stand: 16. November 2020

Hanna-Maria Weills
Stabsstelle Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Standort I Kaiserslautern

Digitale Navigation im Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern

Wie komme ich nochmal zur Anästhesieambulanz?

Wo ist die Radiologie-Anmeldung?

Und wo ist die Station XY?

Besucher aber auch neue Mitarbeiter des Westpfalz-Klinikums in Kaiserslautern kennen die Situation: Man steht etwas verloren auf einem Flur oder einer Station und findet trotz oder gerade wegen der vielen Schilder und Plakate nicht den direkten Weg. Da wäre ein eigener Wegweiser wirklich hilfreich.

Die Suche nach machbaren Lösungsvorschlägen für dieses Problem initiierte das Business + Innovation Center (bic) in Kaiserslautern. Unter der Projektleitung von Dr. Corinna Faust-Christmann hat das bic interessierte Programmierer und Tekies öffentlich zur Teilnahme an einem sog. "Hackathon" aufgerufen.

23 Teilnehmer, überwiegend Studenten der TU Kaiserslautern, haben sich für diese Aufgabe angemeldet und, nur mit einer kurzen Unterbrechung zum Essen und Schlafen vom 13. -15. November innovative digitale Ideen für ein neues Krankenhaus-Wegeleitsystem entwickelt.

"Die Aufgabenstellung kam bei den Teilnehmern sehr gut an und jeder hielt die kompletten 48 Stunden Projektzeit durch", zieht Corinna Faust-Christmann Resümee. Nach diesem Wochenende hatten die Teams dann die Gelegenheit, ihre entwickelten Lösungsvorschläge vor einer vielseitig besetzten Experten-Jury vorzutragen.

KRITERIEN

- ✓ Innovation
- ✓ Mehrwert für den Nutzer
- ✓ Umsetzbarkeit
- ✓ Look & Feel
- ✓ Pitch

HACKATHON

Ein Hackathon (Wortschöpfung aus „Hack“ und „Marathon“) ist eine kollaborative Soft- und Hardwareentwicklungsveranstaltung. Alternative Bezeichnungen sind „Hack Day“, „Hackfest“ und „Codefest“. Ziel eines Hackathons ist es, innerhalb der Dauer dieser Veranstaltung gemeinsam nützliche, kreative oder unterhaltsame Softwareprodukte herzustellen oder, allgemeiner, Lösungen für gegebene Probleme zu finden. Die Teilnehmer kommen bei Software-Hackathons üblicherweise aus verschiedenen Gebieten der Software- oder Hardwareindustrie und bearbeiten ihre Projekte häufig in funktionsübergreifenden Teams. Hackathons haben immer ein spezifisches Thema oder sind technologiebezogen.

(Quelle: Wikipedia)



Die Bekanntgabe des Siegerteams übernahm im Rahmen der Start-up-Night Gesundheitswirtschaft, die dieses Jahr erstmals rein virtuell am 25. November stattfand, Staatssekretärin Daniela Schmitt. "Mit einer Wegweiser-App namens "Leuchtturm" haben die Entwickler eine echte Innovation vorgestellt, die sich auch für Personen eignet, die kein Interesse an Technik haben", erläuterte das Expertenteam seine Entscheidung.

Das Projekt Leuchtturm verwendet intelligente Leuchtstreifen, die erst bei Annäherung eines Besuchers den eigenen, direkten Pfad zum Ziel zeigen. Entweder unter Verwendung einer App oder auch mittels eines Peilsenders, der an der Rezeption ausgehändigt wird, findet der Nutzer den Weg zum Ziel. Der Sender, den der Besucher in der Hand hält, assistiert auch mittels Sprachhinweisen und bei der Rückkehr zum Info-Point. Jeder Besucher folgt seinem individuellen Farbstreifen und wird direkt zum vorher eingegebenen Zielort geleitet und wieder zurück zum Ausgangspunkt.



Der zweite Platz ging an das Projekt „Dr. Molie – zeigt dir den Weg und mehr!“ Die Lösung sieht vor, dass an zentralen Stellen im Krankenhaus und dazwischen QR-Codes angebracht sind. Scannt ein Benutzer den QR-Code an einem bestimmten Ort, wird die ortsunabhängige Seite einer App aufgerufen. Der Benutzer kann beispielsweise die Cafeteria, eine Station oder einen Arzt suchen und eine Wegbeschreibung aufrufen. Die Wegbeschreibung zeigt dann ein Foto, das ausgehend vom aktuellen Standort den ersten Wegabschnitt anzeigt. Der Benutzer geht den Weg und kann dann in der App das nächste Navigationsfoto aufrufen. Er muss sich den Weg nicht merken. Die Fotos enthalten virtuelle Pfeile, die den genauen Weg anschaulich machen. Darüber hinaus bietet die App die Möglichkeit an, ortsabhängige Informationen anzuzeigen, wie beispielsweise die Sprechstundenzeiten eines Arztes oder die Speisekarte des Besuchercafés.

Beide Teams dürfen an den Gründerschulungen des bic im Rahmen des Projekts „Kompetent gründen – Innovationstransfer für die Gesundheitswirtschaft“ kostenlos teilnehmen. So soll eine Weiterentwicklung der Ideen hin zu einem fertigen Produkt mit funktionierendem Businessplan gefördert werden. Davon könnte schließlich auch das Westpfalz-Klinikum profitieren.

Hanna-Maria Weills
Stabsstelle Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Standort I Kaiserslautern



EXPERTEN JURY

Frank Ebling

Leiter des Referats IT, Westpfalz-Klinikum GmbH

Dr. Pierre-Michael Meier

Geschäftsführer Entscheiderfabrik

Prof. Norbert Rösch

Professor für Informatik und Medizinische Dokumentation und Gesundheitsmanagement an der Hochschule Kaiserslautern

Dr. Annette Bieniusa

Akademische Oberrätin an der TU Kaiserslautern, Fachbereich Informatik, AG Softwaretechnik

Dr. Corinna Faust-Christmann

Projektleiterin am Business + Innovation Center in Kaiserslautern

GLEICH ZWEI AUF EINEN STREICH

Geburtshilfe in Kirchheimbolanden begrüßt Zwillinge



Das Zwillingespärchen Catarina und Constantin hat am 17. September in der Geburtshilfe in Kirchheimbolanden das Licht der Welt erblickt. Die Eltern, Carolin und Alexander Reiche, aus Erbes-Büdesheim freuen sich mit ihrer 6-jährigen Tochter über die Zwillinge.

„Ziel war es, die 36. Schwangerschaftswoche zu erreichen“, sagt Mama Carolin Reiche, „damit wir auch unsere Zwillinge in unserer Wunschklinik in Kirchheimbolanden entbinden dürfen.“ Bereits das erste Kind des Paares kam hier 2014 zur Welt.

Es hat geklappt: Nach einem Blasensprung bei 36+1 setzten etwas später auch die Geburtswehen ein. Baby Catarina kam um 22:30 Uhr mit 46 Zentimetern und einem Gewicht von 2.450 Gramm natürlich, gesund und munter auf die Welt. Und Baby Constantin folgte um 23:00 Uhr mit 47 Zentimetern und 2.950 Gramm.

Das Team der Geburtshilfe wünscht der Familie alles Gute und viel Freude mit den Kindern.

Geburt auf Nummer sicher

Die meisten Zwillinge werden in einem Perinatalzentrum, wie es das Westpfalz-Klinikum in Kaiserslautern ist, geboren. Dies zählt als sichere Geburt, wenn Mutter und Kind vor, während oder nach der Geburt besondere medizinische Versorgung benötigen.

Seit Januar 2006 sollen Geburtskliniken auch nur noch Schwangere ab der 37. Woche betreuen, wenn keine Komplikationen des Neugeborenen zu erwarten sind. Erfreulicherweise trifft das aber auf die meisten Schwangerschaften zu.

„Geburt ist etwas Natürliches und Gesundes. Und selbst Zwillinge können sanft und sicher geboren werden“, sagt Astrid Hedicke, Chefärztin der Klinik für Frauenmedizin und Geburtshilfe 2 am Westpfalz-Klinikum in Kirchheimbolanden.

„Nach einem Geburtsplanungsgespräch versuchen wir möglichst, auf die Wünsche der Frauen einzugehen“, sagt die Chefärztin. „Deshalb sind wir tatsächlich weit über den Donnersbergkreis hinaus für unsere Philosophie und unsere familiäre Atmosphäre bekannt. Und darauf sind wir stolz!“

Manuela Mayer
Stabsstelle Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Referat Donnersberg



// Eine Sorge weniger

Was Du heute kannst entsorgen,
das verschiebe nicht auf morgen.

Egal ob Sie umziehen, renovieren, ein Haus bauen oder den Garten auf Vordermann bringen – Jakob Becker hat die passende Antwort auf Ihre Entsorgungsfragen. Wir bieten Ihnen Container für Bauschutt, Sperrmüll, Grün- und Gartenabfälle. Weitere Leistungen sind 24h Notdienst für Abflussreinigung und Sonderabfalllösungen. **Jakob Becker – Mehr als EntSorgung**

Jakob Becker ist ein umweltbewusstes und zukunftsorientiertes Familienunternehmen mit nahezu 2000 Mitarbeitern an über 50 Standorten. Wir bieten Ihnen innovative Lösungen für Entsorgung, Recycling und Logistik.



Jakob Becker Entsorgungs-GmbH
An der Heide 10
67678 Mehlingen

Tel. 06303 804-0
info@jakob-becker.de

www.jakob-becker.de
f @JakobBeckerGruppe





Besserer Durchblick mit digitaler Datenbrille

Westfalz-Klinikum nutzt als eines der ersten Krankenhäuser in Deutschland Smart Glasses

Eine digitale Datenbrille soll die Ärzte der Klinik für Innere Medizin 2 am Westfalz-Klinikum Kaiserslautern künftig bei ihrer Arbeit unterstützen. Im Juli ist sie in der Kardiologie erstmals zum Einsatz gekommen. Das Westfalz-Klinikum Kaiserslautern ist eines der ersten Krankenhäuser in Deutschland, das die so genannten Smart Glasses nutzt.

Mit einem kleinen integrierten Computer und einem augen-nahen Bildschirm versehen kann die Datenbrille in Echtzeit virtuelle Objekte wie zum Beispiel Zusatzinformationen ins Sichtfeld einblenden. „Auf diese Weise kann der Anwender vor Ort mit Technikern und Bio-Ingenieuren im engen Austausch stehen“, erläutert Prof. Dr. med. Burghard Schumacher, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin 2. Und auch ärztliche Kollegen können zugeschaltet werden.

Ob bei einem Ersatz der Aortenklappe (TAVI), einer Katheter-Ablation oder beim Wechsel eines Defibrillators – das Portfolio der Datenbrille deckt die gesamte Breite der kardiologischen Eingriffe ab. Sie kann überall dort zum Einsatz kommen, wo Expertise benötigt wird oder das Sichtfeld mit jemand anderem geteilt werden soll. „Es gibt immer wieder das Bedürfnis nachzufragen“, sagt Prof. Schumacher. „Aber wenn wir dafür immer einen Produkt-Experten hierher bestellen müssten, würde das die Abläufe sprengen.“ Dank der Datenbrille können sich die Mitarbeiter der Klinik nun virtuell von Produkt-Spezialisten in der jeweils angewendeten Technik oder Software schulen lassen oder einen Kollegen einbeziehen.

Weil der Träger der Datenbrille beide Hände zur Verfügung hat und nicht mit der Technik hantierten muss, kann er nach wie vor zu jeder Zeit seiner medizinischen Hauptaufgabe nachkommen. Sein Blick bleibt immer auf den Patient gerichtet. „Letztendlich profitieren vor allem unsere Patienten immens davon, denn wir können auch in schwierigen Fällen sofort Expertise anbieten“, so der Chefarzt.

Mit der Einführung der digitalen Datenbrille in der Kardiologie baut das Westfalz-Klinikum seine digitale Infrastruktur weiter aus. „Wir schaffen die Grundlage für einen standortübergreifenden Daten- und Wissensaustausch“, sagt Frank Ebling, Leiter des Referats IT.

Rebekka Poesch
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Standort I Kaiserslautern



„Wir können Blut nicht künstlich ersetzen“

Die Blutspendezentrale Saar-Pfalz ehrt Dauerspender Andreas Bernd aus Kaiserslautern – und sucht weiterhin dringend Nachwuchs.

Blutspenden ist für Andreas Bernd eine Selbstverständlichkeit. Seit er volljährig ist, hat der 44-Jährige bereits 134-mal in der Blutspendezentrale Saar-Pfalz am Westfalz-Klinikum Kaiserslautern Blut gespendet. Bis zu sechsmal jährlich ist er dort. „Schon mein Großvater und mein Vater waren fleißige Spender. Als Kind bin ich ab und zu mitgegangen. Das hat mich geprägt“, sagt der Kaiserslauterer. Was ihn anspornt, ist das Bedürfnis, anderen Menschen zu helfen. Darüber hinaus hat Bernd das Gefühl, dass ihm das Blutspenden auch selbst guttut. Jetzt bekam er für seinen treuen Einsatz eine Urkunde überreicht.

Zahl der Blutspenden ist rückläufig

Dauerspender wie Andreas Bernd sind inzwischen zur Rarität geworden. In den vergangenen Jahren sind viele zum Beispiel aus Altersgründen ausgeschieden. Und es mangelt an Nachwuchs. „Derzeit haben wir hier in Kaiserslautern pro Tag zwischen 10 und 20 Blutspenden zu verzeichnen. Vor vier Jahren waren es noch 40 bis 50“, sagt Dr. med. Alexander Patek, Ärztlicher Leiter der Blutspendezentrale. „Mittlerweile kommen wir in einen Bereich, die für die Versorgung bedenklich sind“, sagt Matthias Mudra, Geschäftsführer der Blutspendezentrale. An manchen Krankenhäusern im Saarland hätten sogar größere Operationen verschoben werden müssen, da nicht genügend Blutkonserven vorrätig gewesen seien, so Mudra.

Dabei ist Blutspenden so einfach: erst Hände desinfizieren, Fieber messen, anmelden, Formulare ausfüllen, ärztliche Untersuchung und Aufklärungsgespräch, dann Blut spenden. Die Blutspende selbst dauert nur etwa 15 Minuten. Für eine Blutspende werden circa 450 bis 500 Milliliter Blut entnommen. Die gespendete Menge gleicht der Körper schnell wieder aus. Von der Entnahme merkt der Spender fast nichts. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, sich noch 20 bis 30 Minuten auszuruhen. Zur Stärkung stehen kostenlose Snacks und Getränke zur Verfügung. Zudem erhält jeder Spender eine Aufwandsentschädigung.

Coronavirus verunsichert Spender

Doch auch wenn Blutspenden so einfach ist – die Spendenbereitschaft hat insbesondere bei jungen Menschen stark nachgelassen. Eine Entwicklung, die fast alle Blutspendendienste in Deutschland betrifft. Viele Menschen seien auch wegen des Coronavirus verunsichert, so Dr. Patek. Doch der Facharzt für Transfusionsmedizin versichert, dass der Besuch der Blutspendezentrale nicht mit einem erhöhten Ansteckungsrisiko verbunden ist. Bei den Spendeterminen würden sehr hohe Hygienestandards eingehalten, sodass für den Blutspender keine Gefahr bestehe, sich mit einer Infektionskrankheit anzustecken.

Andreas Bernd hat sich auch in der Corona-Pandemie bei seinem Besuch in der Blutspendezentrale immer sicher gefühlt. Er habe eher Bedenken, in manches Geschäft zu gehen als zum Blutspenden, sagt er. Sein Appell: „Es braucht keiner Angst zu haben!“ „Doch wie lassen sich die Leute motivieren?“, fragt Mudra. Die Blutspendezentrale sucht händelnd nach regelmäßigen Spendern wie Andreas Bernd. Nur so können ausreichend Konserven gesammelt werden, um Unfallopfern und schwer kranken Menschen auch weiterhin zu helfen. „Wir können Blut nicht künstlich ersetzen“, sagt Mudra. Und Dr. Patek ergänzt: „Blut muss gespendet werden, dafür brauchen wir Spender.“

Rebekka Poesch
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Standort I Kaiserslautern

INFO

Wer Blut spenden und Leben retten möchte, hat fast täglich Gelegenheit dazu: Die Öffnungszeiten der Blutspendezentrale Kaiserslautern sind montags, donnerstags und freitags von 7:30 bis 13:30 Uhr, dienstags und mittwochs von 12:00 bis 18:00 Uhr sowie jeden dritten Samstag im Monat von 9:00 bis 12:00 Uhr.



WER SPENDET MEHR?

Kliniken in Kaiserslautern und Saarbrücken starten Blutspende-Battle

Bei Nachfragen
erreichen Sie die BSZ
unter T 0631 203-1804

Seit Beginn der Corona-Pandemie ist die Zahl der Blutspenden drastisch gesunken. Viele Spender sind verunsichert. Doch wer gesund und fit ist, kann Blut spenden – auch in Zeiten von Corona. Die Blutspendezentrale (BSZ) garantiert sehr hohe Hygienestandards.

Um die Bedeutung von Blutspende erneut ins Bewusstsein der Menschen zu rufen, hat das Westpfalz-Klinikum im November gemeinsam mit den Kollegen des Klinikums Saarbrücken einen Battle der besonderen Art gestartet: den BLUTSPENDE-BATTLE. Wer spendet bis zum 31. Dezember mehr: die Saarbrücker Kollegen oder wir? Darauf kann es nur eine Antwort geben! Machen auch Sie mit und spenden Sie! Rufen Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis dazu auf und animieren Sie zum Blutspenden! Dann ist uns der Sieg im Battle sicher.

Es gibt viele Gründe, die für eine Blutspende sprechen:

- ✓ Kurze Wege: Die Blutspendezentrale befindet sich auf dem Klinikumsgelände (Haus 18/1. OG) – direkt über der Zentralapotheke.
- ✓ Spendezeit = Arbeitszeit: Die Zeit, in der Sie Blut spenden, wird Ihnen mit 45 Minuten als Arbeitszeit angerechnet.
- ✓ Blut ist Geld wert: Sie erhalten eine Aufwandsentschädigung.
- ✓ Einmal registriert, geht es schnell und unkompliziert.
- ✓ Spenden geht immer: Die BSZ ist unabhängig von der Besucherregelung im Klinikum geöffnet.

Damit Ihr kostbares Blut in den Wettbewerb fließt, geben Sie in der BSZ einfach an, dass Sie Mitarbeiter des Westpfalz-Klinikums sind.

Spenden Sie zum ersten Mal, bringen Sie bitte Ihren Personalausweis mit. Alles andere erklären Ihnen die freundlichen Mitarbeiter*innen der BSZ.

Öffnungszeiten

Montag, Donnerstag und Freitag
Dienstag und Mittwoch
Jeden 3. Samstag im Monat

7:30 bis 13:30 Uhr
12:00 bis 18:00 Uhr
9:00 bis 12:00 Uhr

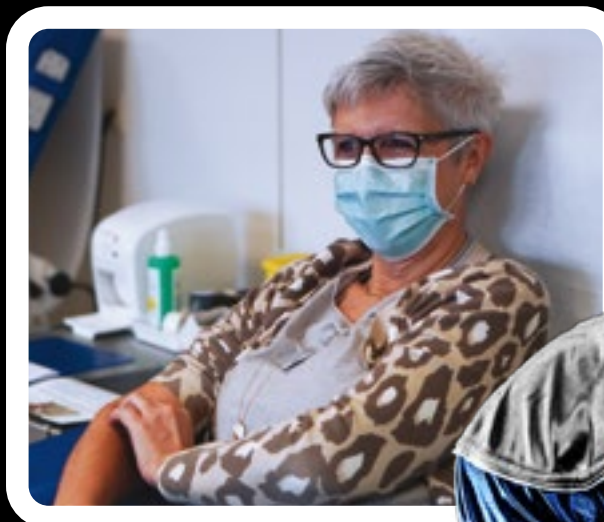
KICK-OFF



Peter Förster, Geschäftsführer Westpfalz-Klinikum GmbH



Matthias Mudra, Geschäftsführer der Blutspendezentrale Saar-Pfalz gGmbH



Simone Geib, Vorzimmer der Geschäftsführung



Isabelle Rutz, Vorzimmer der Geschäftsführung



Im Dienst von Sicherheit und Gesundheit

Mitarbeiter der Arbeitssicherheit unterstützen und beraten zum Schutz der Beschäftigten

Mein Name ist Steffen Rothländer. Bereits 1987 lernte ich in einem Pflege-Praktikum das Haus kennen. Es folgten eine Ausbildung zum Rettungsassistenten und zum Krankengymnasten. Nach einer kurzen Zeit an der Uniklinik Mainz bekam ich ab 1993 eine Festanstellung im Westpfalz-Klinikum. Zunächst arbeitete ich als Physiotherapeut in der Neurochirurgie und auf der Intensivstation 6/3. 2010 erfolgte nach einer Weiterbildung der Wechsel ins Medizin-Controlling. Seit September bin ich nun in der Arbeitssicherheit tätig.

In den Bereichen Technik und Arbeitsschutz bin ich erfahren, da ich schon seit Jahren oder gar Jahrzehnten im Deutschen Roten Kreuz (DRK) ehrenamtlich diese Tätigkeiten wahrnehme. Im November 2020 habe ich dann bei der Berufsgenossenschaft einen Fernlehrgang zur Sicherheitsfachkraft begonnen, der ca. 1,5 Jahre dauern wird. Zu meinen Hobbys zählen neben dem DRK auch die Freilichtspiele Katzweiler, bei denen ich gemeinsam mit meinen Kindern mitwirke.

In der Arbeitssicherheit arbeite ich eng mit meinem Kollegen Hans-Georg Meier zusammen, der seit 2016 als Sicherheitsfachkraft im Westpfalz-Klinikum angestellt ist. Zuvor war er 20 Jahre in einem Handelskonzern mit angeschlossener Lebensmittelproduktion im Qualitätsmanagement tätig. Er hat eine Ausbildung als Lebensmittelchemiker mit Fortbildungen zum Qualitätsmanagement-Beauftragten, zur Sicherheitsfachkraft bei der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel und zum Brandschutzbeauftragten bei der Feuerwehr Aachen.

Unsere Aufgabe ist es, hauptsächlich die Standorte des Westpfalz-Klinikums in Kaiserslautern und Kusel, die Medizinischen Versorgungszentren im Stadt- und Kreisgebiet, die Westpfalz-Klinikum Pflege GmbH (WKP), das Weiterbildungszentrum (WBZ) sowie die Instrumentenaufbereitung (WKI) zu betreuen. Für die Standorte Kirchheimbolanden und Rockenhausen ist in erster Linie Christoph Tröster als Sicherheitsfachkraft zuständig, zusätzlich zu seinen Aufgaben als Haus-techniker und Anlagenmechanikermeister.

Steffen Rothländer
Sicherheitsfachkraft in Ausbildung

vlnr: Hans-Georg Meier, Steffen Rothländer

Häufig gestellte Fragen

Was ist Arbeitssicherheit?

Der Tätigkeitsbereich Arbeitssicherheit umfasst:

- die Beratung der Führungskräfte und Beschäftigten in Fragen zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen
- die Unterstützung der Führungskräfte bei der Erstellung der Gefährdungsbeurteilung
- das Einschätzen von Gefährdungen und deren Auswirkungen – angepasst an den jeweiligen Arbeitsplatz
- die Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten

Wir beobachten und analysieren, haben aber keine Weisungsbefugnis gegenüber Beschäftigten oder anderen Bereichen wie z.B. Haustechnik oder Bauabteilung. Ob unsere Vorschläge umgesetzt werden, obliegt den Vorgesetzten bzw. der Betriebsführung.

Was sind Sicherheitsbeauftragte?

Sicherheitsbeauftragte sind Mitarbeiter in den einzelnen Abteilungen, die in Seminaren Grundwissen im Arbeitsschutz erworben haben und als zusätzliches Bindeglied zwischen Beschäftigten, Vorgesetzten und Sicherheitsfachkräften dienen. Sie haben detaillierte Kenntnisse bezüglich des eigenen Arbeitsumfeldes und der dort auftretenden besonderen Gefährdungen (z. B. Gefahrstoffe, besondere Gefahrenquellen, Örtlichkeiten usw.).

Wo gibt es ausführliche Informationen zum Thema Arbeitsschutz?

Die Intranet-Seite der Arbeitssicherheit bietet viele Informationen zum Thema Arbeitsschutz an (Bildschirm-Arbeitsplatz, persönliche Schutzausrüstung, Gefahrstoffe, ...). Sie wird ständig aktualisiert und erweitert. Man findet sie in der Rubrik „Geschäftsbereich Personal“ → „Arbeitssicherheit“.

Ergänzend zu den Informationen dort sind alle Beschäftigten des Westpfalz-Klinikums verpflichtet, die ihnen zugewiesenen Unterweisungen und Quizfragen im E-Learning-Portal „Onlearn“ (Startseite Intranet → „Externe wichtige Server“) zu absolvieren. Dabei handelt es sich um einen Teil der gesetzlich geforderten Pflichtunterweisungen.

Was ist Arbeitssicherheit nicht?

Gefährdungsbeurteilungen werden von uns nicht selbständigen durchgeführt, sondern wir unterstützen die Führungskräfte bei deren Erstellung. Die Verantwortung für Sicherheit und Arbeitsbedingungen liegen somit beim Arbeitgeber, den Führungskräften und auch bei den Mitarbeitern, die Sicherheits- und Hygieneregeln zu beachten haben.

Welche Voraussetzungen müssen für die Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit oder Sicherheitsfachkraft erfüllt sein?

- naturwissenschaftliches, technisches oder Ingenieur-Studium (z. B. Physik, Chemie, Elektrotechnik)
- Meister oder langjährige Berufserfahrung mit Leitungsfunktion
- Tätigkeit im Brand- und Katastrophenschutz

Wofür gibt es ein Verbandbuch?

Das Verbandbuch ist ein wichtiges Instrument, um potenzielle Gefahrenquellen zu erkennen. Es dient den Beschäftigten außerdem als Beleg eines arbeitsbedingten Vorkommnisses, das sich später zu einem Arbeitsunfall entwickeln könnte.

Wie ist die Servicestelle der Arbeitssicherheit erreichbar?

Mitarbeiter dürfen uns gerne direkt oder über die Sicherheitsbeauftragten in den jeweiligen Abteilungen an uns wenden. Wir sind erreichbar unter:

Hans-Georg Meier
Sicherheitsfachkraft
T 0631 203-1640
F 0631 203-2011
E hgmeier@westpfalz-klinikum.de

Steffen Rothländer
Sicherheitsfachkraft in Ausbildung
T 0631 203-1675
F 0631 203-701675
E srothlaender@westpfalz-klinikum.de

Christoph Tröster
Sicherheitsfachkraft
T 06352 405-3814
E ctroester@westpfalz-klinikum.de

AZUBIS IN DER VERWALTUNG

mein Name ist Lisa Grill und ich möchte mich Ihnen heute gerne vorstellen. Ich bin am 6. Juni 1989 in Stuttgart geboren und wohne in Stelzenberg. Seit August 2020 bin ich eine der neuen Auszubildenden (Kaufrau für Büromanagement) im Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern.

Nach meinem Abitur 2008 habe ich eine Ausbildung als Physiotherapeutin absolviert und seit dieser Zeit in einem ambulanten Rehasentrum als Physiotherapeutin gearbeitet. Der Gesundheitsbereich ist mir also nicht fremd. In dieser Zeit habe ich erst in Vertretung die Nachsorgeverwaltung und später die therapeutische Leitung der internen Physiotherapiepraxis übernommen, wodurch ich schon einige Erfahrungen im Verwaltungsbereich sammeln konnte.

Hierbei habe ich auch meine Begeisterung für verwaltungstechnische Aufgaben entdeckt und den Entschluss gefasst, mich den Herausforderungen einer neuen Ausbildung zu stellen. Das Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern war hierbei mein favorisierter Ausbildungsbetrieb, da es mir als einer der größten Arbeitgeber in der Pfalz die Möglichkeit bietet, Einblicke in viele verschiedene Bereiche des Büromanagements zu bekommen und meine Ausbildung so vielseitig wie möglich zu gestalten. Umso glücklicher war ich, als ich eine Zusage für meinen Ausbildungsplatz bekam.

Die ersten beiden Einführungstage waren sehr aufregend und vergingen wie im Flug. Frau Woll versorgte uns mit den wichtigsten Informationen, stellte uns Herrn Förster und Herrn Ostermann vor und wir Azubis konnten uns gegenseitig kennen lernen. Und dann kam auch schon der Moment, auf den wir alle hingefiebert hatten: die Aufteilung in unsere erste Abteilung. Bei mir fiel die Wahl auf die Pflegedirektion.

In den ersten Tagen in der neuen Abteilung war alles noch neu und ungewohnt, doch dank Frau Zschuppe, die hauptsächlich für mich zuständig ist, der Pflegedirektorin Frau Bergsträßer sowie den restlichen Mitarbeitern der Pflegedirektion habe ich mich schnell eingelebt. Zudem hatte ich das Glück, meiner Vorgängerin, Sofia Hermann, die ersten Wochen über die Schulter schauen zu dürfen, bis sie die Abteilung gewechselt hat.

Die Arbeit in der Pflegedirektion macht mir sehr viel Spaß, da hier täglich neue, abwechslungsreiche und auch anspruchsvolle Aufgaben auf mich zukommen und ich schon jetzt sehr viel lernen konnte. Außerdem gefällt mir in der Pflegedirektion, aber auch im gesamten Westpfalz-Klinikum, dass alle so hilfsbereit sind und einem bei Fragen oder Problemen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ich freue mich auf jeden Fall schon jetzt auf alles, was in meiner Ausbildung noch auf mich zukommen wird.

Und was mache ich so in meiner Freizeit? Meistens findet man mich mit meinem Pferd oder meinem Hund in der Natur oder in meinem Garten. Außerdem mache ich gerne Sport (Schwimmen, Mountainbike fahren, Boxen), mag Musik (ich spiele Querflöte und gehe gerne auf Konzerte/Festivals) und lese gerne. Mir wird also schnell nicht langweilig.

Abschließend möchte ich mich für die Möglichkeit bedanken, mich hier vorstellen zu dürfen. Vielen Dank fürs Lesen und bleiben Sie gesund.

Lisa Grill



LIEBE KOLLEGINNEN
UND KOLLEGEN,

HALLO LIEBE MITARBEITERINNEN
UND MITARBEITER,



mein Name ist Selin Koç, ich bin 19 Jahre alt und komme aus Kaiserslautern. Ich habe im März dieses Jahres die Schule mit der Allgemeinen Hochschulreife beendet. Nachdem die Schulzeit vorbei war, konnte ich aufgrund der aktuellen Situation kaum etwas wie geplant unternehmen. Daher hatte ich leider auch keinen Abiball. Deshalb erhoffe ich mir, dass ich diese Feier nach meinem Bachelor-Studium nachholen kann.

Am 1. Oktober hat mein duales Studium im Bereich Gesundheitsmanagement begonnen. Mein dazugehöriger Praxispartner ist das Westpfalz-Klinikum in Kaiserslautern. Ich habe mich bewusst für ein duales Studium entschieden, da mir der direkte Bezug zur Praxis sehr wichtig ist. Und das Westpfalz-Klinikum war dafür die perfekte Wahl.

Das Klinikum hat mich mit seiner Größe und seinem äußerst guten Ruf sehr angesprochen. Daher bin ich umso glücklicher, hier arbeiten zu dürfen und währenddessen mein Studium zu absolvieren. Zurzeit bin ich in der Personalstelle tätig. Ich freue mich jedoch sehr, innerhalb dieser 3 Jahre auch die anderen Abteilungen kennenzulernen.

Am Wochenende freue ich mich immer darauf, etwas mit meiner Familie und meinen Freunden zu unternehmen. Doch am liebsten lasse ich bei diesen kalten Temperaturen den Abend gerne zu Hause vor dem Kamin ausklingen.

Selin Koç

SEHR GEEHRTE MIT-
ARBEITERINNEN UND
MITARBEITER,



ich freue mich sehr darüber, mich auf diese Art und Weise vorstellen zu dürfen. Ich heiße Giulia Müller und bin 20 Jahre alt. Zurzeit befinde ich mich in meinem 1. Ausbildungsjahr als Kaufrau für Büromanagement.

Was mich hierher führte? Fangen wir mal von ganz vorne an. Ich habe 2016 meine Mittlere Reife auf einer Realschule Plus erfolgreich erworben. Danach folgte ein Freiwilliges Soziales Jahr im Bereich Ganztagschule. Da habe ich schon gemerkt, dass mir die Verwaltungsarbeiten im Sekretariat Spaß machen. Doch ich war mir noch nicht so ganz sicher, welchen Beruf ich lernen möchte.

Also fing ich im Winter 2017 eine Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten an. Die 3-jährige Ausbildung habe ich im Sommer 2020 erfolgreich abgeschlossen. Zum Ende hin merkte ich aber, dass noch Luft nach oben ist. Ich bewarb mich im Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern. Nach dem Vorstellungsgespräch, hieß es für mich warten. Ich war überrascht und glücklich, als ich mitgeteilt bekam, dass ich als Auszubildende genommen werde.

Total aufgeregt besuchte ich die Einführungstage, die mir viel Aufregung und Angst nahmen. Nach diesen 2 Tagen wurden meine Kollegin Frau Grill und ich für die nächsten 6 Monate in unseren Abteilungen geschickt. Zurzeit bin ich in der Geschäftsführung tätig.

Bisher bin ich sehr froh, dass ich meine 2. Ausbildung hier absolvieren darf. Anfangs hat man das Gefühl, von Namen und Abteilungen überrollt zu werden. Doch mit der Zeit bekommt man einen Überblick. Ich freue mich auf die Zeit, die mir hier noch bevorsteht, und bin stolz, Auszubildende in einem so großen und wichtigen Betrieb zu sein.

In meiner Freizeit verbringe ich die meiste Zeit mit meiner Familie. Ich liebe es, wenn wir alle zusammen mit unseren 2 Vierbeinern spazieren gehen. Spieleabende mit Freunden und Essen dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Giulia Müller

OTAS 2020



Examenskurs



vlnr.
HTG BL Carolin Fuchs,
Luisa Klinck



vlnr.
Jana-Katharina Leis, Stellv. BL VCH Cornelia Kurrasch



vlnr.
Tina Zibert, Stephanie Schorr, Susanne Schwelm Herter



vlnr.
Kira Scholl,
GYN BL Sabrina Roth

abwesend: Melissa Schneider



Neuer Jahrgang



obere Reihe vlnr.: Maximilian Weber, Lea-Marie Berg, Celine Volles, Jessica Siglach
untere Reihe vlnr.: Lisa Glück, Carolin Görner, Luna Kämmer, Enrico Pense
Mitte unten: OP Gesamtleitung Heike Jung-Reeder

abwesend: Selina Schneider, Chiara Simoes dos Santos





DR. MATTHIAS CHRIST
FACHARZT FÜR MUND-KIEFER-
GESICHTSCHIRURGIE

MUND-KIEFER-GESICHTSCHIRURGIE

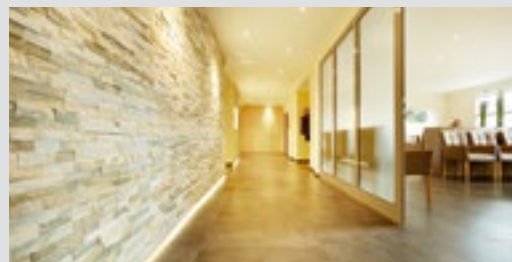
ÜBER 20 JAHRE CHIRURGISCHE ERFAHRUNG

Als Praxis für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie können wir Ihnen fundiertes medizinisches Fachwissen rund um Kiefer und Gesicht bieten. Unsere langjährige Erfahrung kommt Ihnen dabei zusätzlich zugute. In enger Zusammenarbeit mit Ihrem behandelnden Zahnarzt übernehmen wir als Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen die Behandlungsschritte, die über das Behandlungsspektrum Ihres Zahnarztes hinausgehen.

Wichtig ist uns, dass Sie sich nicht nur gut behandelt, sondern auch wohl fühlen. Sprechen Sie also offen alle Ihre Fragen aus. Gerne beraten wir Sie ausführlich.

IHR

DR. MATTHIAS CHRIST & TEAM



DR. MATTHIAS CHRIST & KOLLEGEN
MKG CHIRURGIE

—
MUND- KIEFER- UND
GESICHTSCHIRURGIE

ÄSTHETISCHE
GESICHTSCHIRURGIE

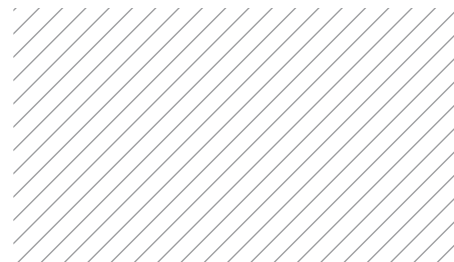
IMPLANTOLOGIE

WESTPFALZ-KLINIKUM
BELEGARZTPRAXIS

—
Hölzengraben 2
67657 Kaiserslautern

FON 0631 37 11 70
FAX 0631 37 11 777

MAIL info@christundcoll.de
WEB www.christundcoll.de



„Jetzt sind wir gut aufgestellt“

Radiologie in Kusel nimmt MRT-Gerät in Betrieb

Seit 1. September ist im Westpfalz-Klinikum in Kusel ein 1,5-Tesla-Magnetresonanztomograf (MRT) der Marke Siemens im Einsatz. „Mit dem neuen MRT erweitern und optimieren wir unser Untersuchungsspektrum“, sagt Dr. med. Andreas Großhans, Leitender Arzt des Instituts für Radiologie in Kusel.

Ob bei Untersuchungen von Nervensystem, Gehirn, Rückenmark, Skelettsystem und Wirbelsäule oder bei Untersuchungen der Inneren Organe und des Gefäßsystem – das Gerät füllt eine Lücke, die vorher bestand. „MRT-Untersuchungen gehören in der Diagnostik zum Standard“, erläutert Dr. Großhans.

Für die Installation des neuen Geräts waren umfangreiche Umbaumaßnahmen im Haus erforderlich. Die vorbereitenden Baumaßnahmen hatten bereits im Februar begonnen. Das Gerät selbst wurde dann am 4. August am Standort Kusel angeliefert.

Im Laufe des Monats August erfolgte die bauliche und technische Installation in der Ambulanzstraße im 1. Stock – neben der bestehenden Röntgenabteilung. Außerdem wiesen Siemens-Mitarbeiter Ärzte und MTAs in die Bedienung des Geräts ein.

Am 1. September konnte das MRT-Gerät dann in Betrieb genommen werden.

Bei dem neuen MRT, das rund 900.000 Euro gekostet hat, handelt es sich um ein Gerät mit modernster technischer Ausstattung. „Es ist auf die Bedürfnisse des Standorts Kusel zugeschnitten und wertet die Diagnostik an diesem Standort auf“, sagt der Leitende Radiologe. „Jetzt sind wir gut aufgestellt.“

Rebekka Poesch
Stabsstelle Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Standort I Kaiserslautern



*Es ist auf die Bedürfnisse des
Standorts Kusel zugeschnitten
und wertet die Diagnostik an
diesem Standort auf.*

Dr. med. Andreas Großhans, Leitender Arzt
des Instituts für Radiologie 2



Herzenssache

Nähen für Regenbogenkinder und Frühchen Spende an die Geburtshilfe in Kirchheimbolanden

Ein Kind ist das größte Wunder, das es auf dieser Welt gibt. Leider haben nicht alle Eltern das Glück, dass ihre Kinder gesund und zeitgerecht zur Welt kommen. Es gibt auch Babys, die als Frühgeburt oder als Sternchenkind geboren werden.

Dieser Herzenssache nimmt sich die Gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH Donnersbergkreis (GBQ) an und näht Kleidungsstücke für diese kleinen Kämpfer, die das Licht der Welt zu früh erblickt oder den Kampf ums Überleben verloren haben. Mit ihrer Spende von liebevoll genähten Miniatur-Kleidungsstücken, Einschlagdeckchen und kleinen Accessoires in Form von Herzchen, Sternchen und Schmetterlingen dürfen die Kleinen würdevoll verabschiedet werden.

„Den Schmerz und die Ängste können wir den Eltern nicht nehmen, aber wir können ihnen Trost und unser Mitgefühl ausdrücken“, sagt Astrid Hedicke, Chefärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe 2 am Westpfalz-Klinikum in Kirchheimbolanden. Das Team der Geburtshilfe bedankt sich für diese Spende!

Manuela Mayer
Stabsstelle Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Referat Donnersberg

Was ist die Gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH Donnersbergkreis (GBQ)?

Seit Januar 2005 arbeitet die Gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH Donnersbergkreis eng mit dem Jobcenter Donnersbergkreis zusammen. Weitere Kooperationen bestehen mit anderen sozialen Diensten und Einrichtungen des Donnersbergkreises. Die GBQ verfügt über zwei Standorte – Alsenz und Marnheim.

Durch langjährige Tätigkeiten in der Qualifizierung, Förderung und Beschäftigung u. a. von langzeitarbeitslosen Menschen in unterschiedlichen Berufsfeldern verfügt die Gesellschaft über ein breites Spektrum an Erfahrung und Know-how. Ziel ist es, Arbeits- und Ausbildungssuchende im persönlichen und handwerklichen Bereich zu stabilisieren, zu qualifizieren und fit für den Arbeitsmarkt zu machen.

Nähere Informationen erhalten Sie unter info@gbq.donnnersberg.de

Fehlgeburten und Todgeburten: Was ist, wenn die Kleinen den Kampf ums Überleben verloren haben?

Eine Herzenssache für die Geburtshilfe in Kirchheimbolanden ist es, dass betroffene Eltern von Fehl- und Frühgeburten in ihrem unbeschreiblichen Schmerz unterstützt und begleitet werden. „Es ist wichtig und wohltuend, wenn man in dieser Zeit von anderen Menschen begleitet wird und wenn Eltern für ihre unterschiedlichen Gefühle und Fragen Raum gelassen wird“, sagt Familienhebamme Julia Gaab vom Westpfalz-Klinikum in Kirchheimbolanden. Sie steht Eltern gerne zur Verfügung, vermittelt und unterstützt bei weiteren Schritten.

Seit ein paar Jahren dürfen auch Kinder, die mit einem Gewicht von weniger als 500 Gramm geboren werden, beerdigt und standesamtlich eingetragen werden. Auf dem Friedhof in Kirchheimbolanden wird dafür das „Regenbogenfeld“ bereitgestellt. Dort können früh verstorbene Kinder einzeln oder seit 2013 einmal im Jahr gemeinsam bestattet werden.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: familienhebamme-kib@westpfalz-klinikum.de





Entlassmanagement am Standort IV Rockenhausen

Ich darf mich vorstellen: Mein Name ist Michaela Demmerle, ich bin 55 Jahre alt und habe meine Ausbildung zur Krankenschwester am damaligen „Kreiskrankenhaus Rockenhausen“ absolviert.

Seit 1985 bin ich am Standort IV Rockenhausen tätig, war viele Jahre stellvertretende Stationsleitung und Pain-Nurse in der internistischen Abteilung und durfte den Aufbau der Geriatrie als Stationsleitung/geriatrische Pflegekraft mitgestalten.

Nun bin ich seit April 2020 als Koordinatorin im Entlassmanagement am Standort IV eingesetzt. Dort arbeite ich gemeinsam mit meinen geschätzten Kollegen von Sozialdienst, Pflege und Medizin an der systematischen Einschätzung des Unterstützungsbedarfs sowie der lückenlosen Weiterversorgung unserer Patienten.

Eine akute Erkrankung, die Verschlechterung eines Leidens oder allgemeine Beeinträchtigungen im Alter können einen Menschen oftmals unvorhergesehen und plötzlich in die Lage bringen, auf Hilfe angewiesen zu sein.

Leistungen des Entlassmanagements

Beratung und Ermutigung von Patienten und Angehörigen über

- ✓ alle Möglichkeiten individueller Pflege und Weiterversorgung nach Krankenhausentlassung
- ✓ Leistungen der Krankenkassen und Pflegeversicherung
- ✓ Organisation häuslicher Pflege einschließlich Behandlungspflege und bei Bedarf Anbindung an das palliative Netzwerk
- ✓ Möglichkeiten eines Hausnotrufes
- ✓ Versorgung durch Essen auf Rädern
- ✓ Versorgungsmöglichkeiten für Demenz- und Alzheimererkrankte im Landkreis
- ✓ Vermittlung von Anleitungen für pflegende Angehörige
- ✓ Beantragung und Lieferkoordination von (Pflege-)Hilfsmitteln
- ✓ Vermittlung von Firmen zur Nachversorgung

Das Angebot des Entlassmanagements

- richtet sich an alle Patienten und Angehörige, die über die stationäre Behandlung hinaus Hilfe und Unterstützung benötigen.
- versteht sich als Bindeglied bei Transfer der Pflege und allen anderen Hilfsmöglichkeiten auf dem Weg vom Krankenhaus nach Hause oder in weiterbetreuende Institutionen.

Sie finden mich in meinem Büro, Station R3, Zimmer 320 oder erreichen mich unter der Telefonnummer 06361 455-466 oder -3869.

Michaela Demmerle
Koordinatorin Entlassmanagement
Standort IV Rockenhausen

Zeit für Menschlichkeit

Harry Raith spendet Wertgutscheine an das Westpfalz-Klinikum Kirchheimbolanden

Es ist Zeit für Menschlichkeit, gerade jetzt in dieser schwierigen Zeit von Corona – das fand das Ehepaar Raith aus Winnweiler und übergab im September Einkaufsgutscheine im Wert von 200 EUR an das Westpfalz-Klinikum Kirchheimbolanden. Mit dieser Privatspende möchten sie Danke sagen und den Mitarbeitern und Pflegekräften im Krankenhaus gegenüber ihren Respekt und ihre Anerkennung ausdrücken. Manuel Matzath, Regionaldirektor im Westpfalz-Klinikum, Standort Kirchheimbolanden und Rockenhausen, nahm diese Spende dankend an.

Manuela Mayer
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Referat Donnersberg



Foto vlnr: Manuel Matzath, Harry Raith

Anzeige



Ambulanter Pflegedienst

Schwager

www.pflegedienst-schwager.de

Pflege und Versorgung so individuell wie Sie!

Vertragspartner aller Kranken- und Pflegekassen
Rabatte für Mitglieder aller Pflegevereine

- **Häusliche Pflege**
- **Behandlungspflege**
- **Betreuung & Begleitung**

- **Hilfen im Haushalt**
- **Essen auf Rädern**
- **Hausnotruf...**



Im Stadt- & Landkreis Kaiserslautern, VG Lauterecken-Wolfstein und VG Kusel

Otterberg | Hauptstr. 100
(06301) 300 400

Kaiserslautern | Lutrinastr. 27
(0631) 310 4600

Offenes Ohr für Sorgen, Nöte und Ängste

Ines Trautmann-Galm verstärkt seit 15. März das Seelsorge-Team am Westpfalz-Klinikum

Punktgenau mit dem Corona-Lockdown bin ich am 15. März in der Aula des WKK auf meine neue Stelle als evangelische Klinikseelsorgerin eingeführt worden. Mein Name ist Ines Trautmann-Galm, ich wurde vor 59 Jahren im Saarland geboren und lebe seit 1990 in der Pfalz, seit August 2019 in Kaiserslautern in einer Patchwork-Familie. Zusammen haben wir 6 Kinder und 3 Enkelkinder. Richtig glücklich bin ich darüber, dass meine langen Fahrzeiten wegfallen und ich in kürzester Zeit mit meinem Fahrrad an der Klinik bin.

Genau vor 25 Jahren hatte ich meine jetzige Pfarrstelle am WKK schon einmal inne, bevor ich 1998 an die Unikliniken des Saarlandes nach Homburg gewechselt bin. Dort durfte ich 20 Jahre in einem großen ökumenischen Team meine seelsorgerischen Erfahrungen sammeln, wobei sich mein Schwerpunkt in die Nervenklinik/Psychiatrie verlagert hat. In dieser Zeit absolvierte ich berufsbegleitende Zusatzausbildungen in „Systemischer Beratung“, „Gewaltfreier Kommunikation nach Marshall Rosenberg“ und eine „Trainerin-Ausbildung für Menschen mit Krisenerfahrung/EX-IN-Genesungsbegleiter“ – Ausbildungen, die mir bis heute hilfreich zugutekommen.

Ich bin froh und dankbar, hier in Kaiserslautern in einem illustren ökumenischen Seelsorge-Team von zwei weiteren Kolleginnen und vier Kollegen freundlich aufgenommen worden zu sein. Gerade in der Anfangszeit, dazu noch unter Corona-Bedingungen, habe ich meine anfänglichen Verunsicherungen hinsichtlich all des Neuen und Unbekannten spüren können. Die zusätzliche Herausforderung durch die Pandemie mit all ihren Folgen an Ungewissheiten, dem Wegfall von Gewohnheiten und Sicherheiten, ständig neuen Verordnungen, Verwerfungen und Neuerungen verlangten sicherlich von allen Mitarbeiter*innen des Klinikums ein hohes Maß an Flexibilität.

Auch bin ich dankbar, so freundlich und hilfsbereit vom medizinischen Personal auf „meinen Stationen“, d. h. die Stationen, auf denen ich schwerpunktmäßig präsent bin, begrüßt worden zu sein. Ebenso bei meinen Verwaltungsgängen, von der aufmerksamen Reinigungskraft, dem Team der Pforte, dem Techniker, der Personalabteilung, Betriebsrat, dem Team des BMB, der IT-Abteilung, Poststelle, Apotheke, Pflegedienstleitung bis zur Geschäftsleitung/Direktorium etc.

Mir tat und tut es gut, mich in diesen Zeiten nicht allein zu wissen und sowohl für einander in meinem ökumenischen Team als auch für die Sorgen, Nöte und Ängste der Patient*innen, Angehörigen als auch der Mitarbeitenden (z. B. über den BMB) ein offenes Ohr zu haben. Seelsorge beginnt sozusagen mit der inneren Bereitschaft, unvoreingenommen, wertfrei, respektvoll, achtsam und wertschätzend, auch jenseits von Konfession und Religion, zu begegnen und da zu sein. Sie hält einen Raum bedingungsloser Annahme und Akzeptanz bereit. Seelsorge ist ein freiwilliges, offenes Angebot, bei dem nichts analysiert und dokumentiert wird. Sie geschieht in einem geschützten Raum unter absoluter Verschwiegenheitspflicht und ohne Zeitdruck. Sie trägt somit zur Rückbindung an eigene Quellen (Re-ligio = Rückbindung) und damit zu Genesungsprozessen bei.



Wir Seelsorger*innen bewegen uns als Profession der Geisteswissenschaften, nämlich der Theologie, an den Rändern des Krankenhauses und eben auch an den Rändern des Lebens. Wir begleiten als Menschen, die selbst nie aufhören zu lernen und an eigenen Krisen zu wachsen und zu reifen, die uns anvertrauten Menschen auf Augenhöhe. Wir werden in unsere Rufbereitschaft, die rund um die Uhr aufrecht gehalten wird und über die Pforte (Telefon 0631 203-1424) erreichbar ist, oftmals in zum Teil tragische Schicksalsmomente gerufen. Wir werden quasi Zeug*innen von Geborenwerden und Sterben. Hier geschieht Seelsorge als Prozess von miteinander Aushalten und Dasein, bis das Unsagbare, Unaushaltbare zaghaft Worte finden und vielleicht – wo gewünscht – heilsame Rituale entstehen lassen kann.

Am heilsamsten und stimmigsten empfinde ich es, zumal in herausfordernden Zeiten wie diesen, wenn so etwas wie ein Helfer-Netzwerk um die Betroffenen entstehen kann, wenn sozusagen ein tragfähiges WIR entsteht. Das durfte ich schon mehrfach hier am Klinikum erleben, wenn etwa bei einem Ruf auf die Intensivstation innerhalb kürzester Zeit über die Pforte die/der bereitstehende Seelsorger*in gerufen wird und sich die verschiedensten Professionen im Sinne der betroffenen Familie einander ergänzen.

Motiviert durch solche positiven Erfahrungen hoffe ich, etwas zur interdisziplinären Vernetzung im System Krankenhaus beitragen zu können. Letztlich leben wir seit Corona in dem zunehmenden Bewusstsein, dass unser aller Leben verletzlich, begrenzt und endlich bzw. sterblich ist – da haben wir wohl ausnahmslos alle dieselbe Diagnose. Und gerade darum ist jedes Leben unendlich kostbar und sollte jenseits von Leistungsfähigkeit und perfekter Gesundheit gewürdigt und geachtet werden bis zum Schluss.

Viele sehnen sich nach einer grundlegenden Neuorientierung mitten in Umbruch- und Chaoszeiten wie den gegenwärtigen. Die Klinikseelsorge ist gerne bereit, daran mitzubauen und ihr Bestes zu geben, da, wo sie angefragt und gebraucht wird, inmitten und jenseits von „Corona“. In diesem Zusammenhang möchte ich kurz erwähnen, dass wir uns freuen, wenn wir uns in hoffentlich nicht allzu weiter Ferne wieder in gemeinsamen Gottesdiensten in einem neuen Raum der Stille/einer neuen Kapelle stärken können.

Ich wünsche mir, dass wir gerade jetzt mit unseren Ängsten, Fragen und Hoffnungen mutiger miteinander ins Gespräch kommen, wo und wie wir uns gegenseitig unterstützen, beraten und begleiten, vielleicht sogar segnen können, und wir somit gemeinsame Erfahrungen generieren können, die dann auch den uns anvertrauten Menschen hilfreich sind. Was bestenfalls daraus entstehen könnte, wären mehr Lebendigkeit und Lebensfreude, dafür weniger Angst, Neid und Konkurrenzgefühle und hoffentlich umso mehr Humor – und das ist ja auch der Sinn bzw. die Botschaft von Weihnachten, die da heißt: „Du bist wertvoll und geliebt, einfach so, weil du da bist.“

„Frohe, gesegnete Weihnachten!“ das wünsche ich Ihnen von Herzen, auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen.

Pfafferin Ines Trautmann-Galm
Evangelische Klinikseelsorge



Neu: Schwerpunkt Epilepsie in der Neurologie

Epileptische Anfälle sind relativ häufig. Bei rund 5 Prozent der Bevölkerung kommt es einmal im Leben zum Auftreten eines epileptischen Anfalles. Bei etwa 1-2 Prozent der Bevölkerung kommt es wiederholt zum Auftreten epileptischer Anfälle. Nach Schlaganfall ist Epilepsie der zweithäufigste Grund für eine stationäre Aufnahme in unserer Neurologie.

Die Erscheinungsformen epileptischer Anfälle sind sehr vielfältig. Der typische „große“ Anfall mit Bewusstseinsverlust, Sturz, Verkrampfung und anschließenden rhythmischen Zuckungen der Extremitäten (tonisch-klonischer Anfall oder Grand-mal-Anfall genannt) ist leicht zu erkennen. Viele epileptischen Anfälle werden jedoch nicht erkannt, weil es sich scheinbar nur um kurz andauernde „Gedankenaussetzer“ handelt oder aber lediglich um wiederholt auftretende Sensibilitätsstörungen einer Hand. Eine moderne computergestützte Langzeit-Video-EEG-Monitoring-Untersuchung ergab umgekehrt bei vielen Epileptikern, dass diese gar nicht an Epilepsie leiden, sondern beispielsweise an dissoziativen (psychogenen) Anfällen oder aber unter gefährlichen Herzrhythmusstörungen mit länger andauernden Asystolien.

Epileptische Anfälle können zu lebensbedrohlichen Komplikationen und Verletzungen führen. Insbesondere der Status epilepticus ist unbehandelt lebensbedrohlich. Die Betroffenen leiden aber auch stark unter erheblichen sozialen Folgen: So ist die Berufswahl stark eingeschränkt und die Betroffenen dürfen oft auch kein Kraftfahrzeug führen.

In den letzten Jahren kam es erfreulicherweise zu der Zulassung einer Vielzahl neuer Anti-Epileptika. Bei therapieresistenten Epilepsien ist in vielen Fällen sogar eine Heilung durch einen hochspezialisierten epilepsiechirurgischen Eingriff möglich. So komplex das Krankheitsbild und so vielfältig auch die therapeutischen Möglichkeiten sind, so ist mittlerweile auch die Diagnostik verglichen mit früher weitaus schwieriger und aufwändiger geworden. In Epilepsiezentren kann heute beispielsweise standardisiert ein 72-stündiges Video-EEG-Monitoring durchgeführt werden, mit dessen Hilfe in der Regel eine klare ätiologische Zuordnung möglich ist.

Im Großraum Rheinland-Pfalz und Saarland verfügt lediglich die Uniklinik Mainz über ein zertifiziertes Epilepsiezentrum. Die nächstgelegenen bundesweiten zertifizierten Epilepsiezentren befinden sich in Bonn, Frankfurt und Kehl-Kork. Angesichts der Häufigkeit dieses Krankheitsbildes ist unsere Region daher unterversorgt. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, diese Versorgungslücke zu schließen und wir sind sehr froh, dass seit November 2019 Herr Oberarzt Prof. Dr. med. Thilo Hammen bei uns einen Schwerpunkt für Epileptologie etabliert hat. Herr Prof. Hammen besitzt langjährige Erfahrung in der Diagnostik und Therapie von Epilepsie-Patienten, die er in den Epilepsiezentren der Universität Erlangen sowie der Universität Freiburg sammeln konnte. Herr Prof. Hammen verfügt über das Zertifikat für Epileptologie und das Zertifikat der Arbeitsgemeinschaft für prä-chirurgische Epilepsie-Diagnostik und operative Epilepsie-Therapie und ist zudem EEG-Ausbilder. Unterstützt wird Herr Prof. Hammen durch Herrn Oberarzt Dr. med. Ralf Landwehr, der ebenfalls Epileptologe ist und Herrn Oberarzt Dr. med. Alexander Gorskiy. Organisationsverantwortlich ist der Epilepsieschwerpunkt dem Bereich Stroke Unit (Leitender Oberarzt Dr. med. Martin Morgenthaler) zugeordnet.

Zwischenzeitlich wurden in unserer Klinik zwei Video-EEG-Ableitplätze etabliert. Die moderne Gerätetechnik erlaubt neben einer computergestützten Auswertung auch eine moderne, drahtlose Datenübertragung, sodass sich die Patienten frei auf Station bewegen können. Die entsprechenden DRG-Prozeduren sind sehr komplex und aufwändig. Die im Fallpauschalenkatalog geforderten Voraussetzungen können daher bundesweit nur an wenigen Neurozentren erbracht werden.

Unsere beiden Messplätze sind aufgrund unseres großen Einzugsgebietes bereits voll ausgelastet. Die Zahl der bei uns bislang durchgeführten Untersuchungen bewegt sich auf dem Niveau etablierter Epilepsiezentren.

Das Anforderungsprofil eines Epilepsiezenters umfasst auch eine moderne Neuroradiologie. Erfreulicherweise verfügen wir seit einem Jahr über die entsprechenden Großgeräte, einschließlich eines hochauflösenden 3-Tesla-MRTs.

Foto vlnr: Dr. med. Martin Morgenthaler, Dr. med. Ralf Landwehr, Dr. med. Robert Fink, Alexander Gorskiy, Prof. Dr. med. Ernst Thilo Hammen, Prof. Dr. med. Johannes Treib

In den nächsten Jahren haben wir uns zum Ziel gesetzt, den Schwerpunkt Epilepsie in Richtung eines zertifizierten Epilepsiezenters weiterzuentwickeln, das perspektivisch auch die prä-chirurgische Epilepsie-Diagnostik umfassen soll. Geeignete Patienten könnten dann nachfolgend in unserer neurochirurgischen Klinik behandelt werden und hätten eine gute Chance, lebenslange Anfallsfreiheit zu erreichen.

Von zentraler Bedeutung ist aber auch eine gute ambulante Versorgung dieser Patienten. Herr Prof. Hammen steht diesbezüglich in Kontakt mit den niedergelassenen Neurologen unserer Region und strebt eine persönliche Ermächtigung an, damit wir zukünftig auch schwer betroffene, gesetzlich versicherte Epilepsie-Patienten ambulant versorgen können.



Prof. Dr. med. Johannes Treib
Chefarzt der Klinik für Neurologie
Standort I Kaiserslautern



Die Krankheit der unruhigen Beine

Mehrere 100.000 Menschen in Deutschland leiden unter dem Restless-Legs-Syndrom

Kribbeln, Brennen, Ziehen in den Beinen – das können Symptome des so genannten Restless-Legs-Syndroms (RLS) sein. Bei den meisten Betroffenen tritt das Syndrom der ruhelosen Beine nur leicht oder vorübergehend in Erscheinung und muss deshalb nicht behandelt werden. Wer jedoch anhaltend oder zunehmend darunter leidet, sollte einen Neurologen aufsuchen. Sinnvoll ist zudem die Abklärung durch einen Schlafmediziner, da das RLS-Syndrom Schlafstörungen zur Folge haben kann. Denn die Beschwerden treten häufig am Abend oder in der Nacht auf. Erst durch Bewegung gehen sie zurück.

Ursache für die Erkrankung kann die Einnahme von bestimmten Medikamenten sein. Vor allem Psychopharmaka sollten als Auslöser in Betracht gezogen werden. Außerdem kommt eine Störung des Dopamin-Hirnstoffwechsels infrage. Die Tatsache, dass sich die Symptome mit Hilfe des Parkinson-Medikaments L-Dopa sehr gut behandeln lassen, spricht für diese Annahme.

Darüber hinaus wird das Restless-Legs-Syndrom häufig bei Eisen-, Folsäure- und Vitamin-B12-Mangel, bei Nierenproblemen sowie in der Schwangerschaft beobachtet. In den meisten Fällen ist jedoch keine konkrete Ursache für das Syndrom der ruhelosen Beine auszumachen. Tritt die Erkrankung gehäuft in der Familie auf, ist von einer genetischen Komponente auszugehen.

Haben die Symptome des RLS-Syndroms Schlafstörungen zur Folge, stehen den Patienten wirksame Medikamente zur Verfügung. Dabei handelt es sich in erster Linie um Wirkstoffe, die auch in der Therapie von Parkinson zum Einsatz kommen. Dennoch ist nicht davon auszugehen, dass ein Zusammenhang zwischen den beiden Erkrankungen besteht.

Treten lediglich leichte Symptome auf, können diese ohne Medikamente behandelt werden. Dann hilft unter anderem das Abduschen mit heißem und kaltem Wasser vor dem Schlafengehen oder ein gutes Raumklima im Schlafzimmer. Aber auch der Verzicht auf koffeinhaltige Getränke, Gymnastik, Massagen oder das Abbürsten der Füße und Waden mit einer trockenen Wurzelbürste können die Beschwerden lindern.

Prof. Dr. med. Johannes Treib
Chefarzt der Klinik für Neurologie
Standort I Kaiserslautern



Anzeige



Café

im Westpfalz-Klinikum

Alle Speisen auch zum Mitnehmen!

STANDORT I KAISERSLAUTERN	STANDORT II KUSEL
Haus 10 Ebene 1	Im Eingangsbereich
Montag bis Freitag 10:00 - 18:00 Uhr	Montag bis Sonntag, Feiertage 6:15 - 18:00 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertage 13:00 - 18:00 Uhr	
T 0631 203-1589	T 06381 93-5064

jeweils mit Freiterrasse

Anzeige



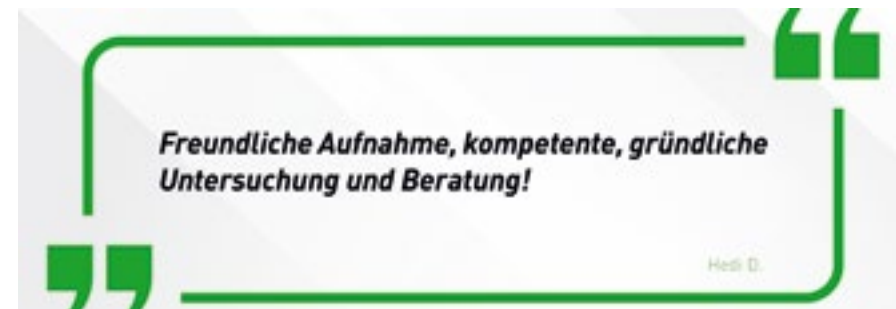
KÜHL- UND KLIMATECHNIK

Friedenstraße 106 • 67657 Kaiserslautern
Telefon (06 31) 3 40 37 20
Telefax 3 40 37 22 • info@fink-und-merz.de

Einfach mal DANKE sagen!

Zahlreiche Patienten verlassen unser Haus gesund und sind zufrieden mit der medizinischen Behandlung sowie der stationären oder ambulanten Pflege. Vielleicht haben auch Angehörige eine positive Erfahrung mit unserem Personal gemacht.

Über die neue DANKE-Funktion auf unserer Homepage haben Patientinnen und Patienten die Möglichkeit, sich ganz bequem und in Ruhe offiziell bei dem behandelnden Arzt, dem Pfllegeteam oder einer anderen Person im Krankenhaus zu bedanken. Stimmt der Patient zu, wird das Lob auf der jeweiligen Klinikwebsite oben im Banner veröffentlicht.



Hanna-Maria Weills
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Standort I Kaiserslautern

Um die Patienten auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen, gibt es in der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kleine Hinweiskärtchen, die Sie an die Patienten aushändigen oder im Sekretariat zur Mitnahme auslegen können.

Nutzen Sie den Wunsch vieler Patienten, einfach mal DANKE zu sagen, um auf Ihrer Website Werbung für gute Leistungen und freundliches Personal zu machen.



(Online-)Tagung der Praxisanleiter im heimischen Ambiente

Bringt das was und wie soll das gehen? Diese und andere Fragen stellten sich knapp 40 Praxisanleiter der Westpfalz-Klinikum GmbH, als sie sich bei der ersten Onlinetagung der Praxisanleiter am 18. August virtuell begegneten. Aus bekannten Gründen sind Zusammenkünfte in dieser Größenordnung zurzeit nicht möglich und dennoch muss der Austausch weitergehen. Bieten virtuelle Lernräume einen adäquaten Ersatz für die bisher immer gut besuchten zweimal jährlich stattfindenden Arbeitstagungen der Praxisanleiter? Mit Zuversicht und etwas Experimentierfreude wurde die erste Onlinetagung durch das Fort- und Weiterbildungsteam des Weiterbildungszentrums auf den Weg gebracht.

Ablauf der Onlinetagung

Macht die Technik mit? Profitieren die Teilnehmer von der Veranstalterform? Nach intensiver Vorbereitungszeit wurden, freudig und etwas nervös, die Teilnehmer um 9:00 Uhr im virtuellen Konferenzraum begrüßt. Die erste technische Hürde war mit der Einwahl in den Konferenzraum erfolgreich überwunden. Die Praxisanleiter konnten Lucia Rahm sehen und hören. Vorträge wurden anhand von Präsentationen visualisiert. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, persönliche Fragen im Chat zu stellen.

Es folgte ein Beitrag von Nicole Leroux, Leitung des Ausbildungszentrums für Pflegefachberufe, die über das am 1. Januar in Kraft getretene Pflegeberufe-Reformgesetz informierte. Darüber hinaus thematisierte sie die damit verbundenen Veränderungen in der Theorie, am Lernort Praxis sowie bei der Gestaltung von Praxisanleitungen.

Mit dem Thema „Den Wandel gestalten“ holte Rüdiger Bohn, Abteilungsleiter der Fort- und Weiterbildung, die Praxisanleiter emotional ab. Diese stehen vor der Herausforderung, ihr Handeln an die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen anzupassen. Die Chat-Funktion erwies sich während den Vorträgen als große Bereicherung. Es konnten aktiv Fragen gestellt werden und ein gegenseitiger Austausch war möglich.

Nach den Vorträgen hatten die Teilnehmer Zeit, die Vormittagsthemen in einer sogenannten „Selbstlernphase“ zu vertiefen. Der Wissenserwerb wurde selbstorganisiert durchgeführt und anhand eines Online-Quiz überprüft. Die Veranstaltung endete mit einem weiteren virtuellen Treffen und einer abschließenden Evaluation.

Das Feedback der Teilnehmer fiel insgesamt sehr positiv aus.

Nelly Campbell,
Erwachsenenbildung M.A./Medienpädagogik,
Weiterbildung für neonatologische und pädiatrische
Intensivpflege
Weiterbildungszentrum

Resümee der Teilnehmer und Referenten

„Ich fand die gesamte Tagung sehr nützlich und informativ. Vielen Dank!“

„Trotz Gruppenchat konnten viele Fragen geklärt werden. Es wurde zeitnah geantwortet. Ebenso positiv war, dass die Powerpoints nebenbei gelaufen sind, dass man sich alles, was erzählt wurde, noch einmal durchlesen konnte.“

„Zu Hause konnte ich konzentriert zuhören. Die Selbstlernphase konnte ich mir so einteilen, dass ich Pause und Arbeit ideal verknüpfen konnte.“

An dieser Stelle soll auch erwähnt sein, dass Ton- und Bildübertragungen zeitweise Schwierigkeiten bereiteten. An einer Lösung dieses Problems wird intensiv gearbeitet. Insgesamt lässt sich für die erste Onlinetagung der Praxisanleiter in der Geschichte des Weiterbildungszentrums ein positives Resümee ziehen. Sowohl von den Teilnehmern als auch von den Referenten wurde die Onlinetagung als Möglichkeit zur Verbreitung von Informationen und zur Gestaltung eines konstruktiven Austausches genutzt. Teilnehmer und Referenten sind sich einig: Das Onlineformat gilt es weiter auszubauen. Den direkten Austausch in Präsenz kann eine Onlinetagung nicht ersetzen, aber durchaus ergänzen.

Unsere Angebote

Wir bieten ein breites Veranstaltungsspektrum für alle Berufsgruppen im Gesundheitswesen. Unsere Angebote umfassen verschiedene Lehr- und Lernmethoden. Dazu gehören Seminare, Workshops, fachpraktischer Unterricht in der Praxis sowie virtuelle Lehre und selbstgesteuertes Lernen. Schauen Sie einfach auf unserer neuen Internetseite vorbei!

Holunder

Sambucus nigra

Familie

Geißblattgewächse, Caprifoliaceae

Nur wenige Heilpflanzen sind in der Volksmedizin so beliebt wie der Holunder. Man nennt ihn auch die lebendige Hausapotheke der Natur. Seine Heilkräfte nutzen die Menschen bereits seit der Steinzeit. Er gilt als Wohnsitz der beschützenden Hausgötter und wird auch heute noch oft in der Nähe von Stallungen oder bäuerlichen Wohnhäusern gefunden. Wer auf den Volksglauben hört, sollte dem Holunder stets ehrfurchtsvoll begegnen und ihn freundlich grüßen. In unserem Heilpflanzen-Garten hat er einen wunderbaren Platz im Beet der Immunstärkung.

Wirkstoffe

Holunderblüte

Vitamin A und C sind neben verschiedenen ätherischen Ölen und Flavonoiden die wichtigsten Wirkstoffe, wenn es um die Heilkräfte der Holunderblüten geht. Deswegen verwende ich die Blüten sehr gerne bei Erkältungskrankheiten in Tees, Sirups und Salben. Die Blüten sind nicht nur schweißtreibend, sie stärken auch die körpereigenen Abwehrmechanismen. Gesammelt werden die Blüten im Frühsommer, an sonnigen Tagen, wenn sie voll aufgeblüht sind und herrlich duften. Der feine Blütenduft zieht viele Insekten an, die beim Sammeln auf den Blüten sitzen bleiben. Wer die Dolden in der Küche verarbeiten möchte, der sollte die Blüten nicht auswaschen, denn in dem feinen Blütenstaub sitzt das Aroma. Besser die Blüten auf einem hellen Tuch, noch im Freien, ausbreiten, dann können die kleinen Insekten „abwandern“. Die Blüten wirken frisch mit heißem Wasser zu einem Tee aufgegossen wunderbar. Ich trockne allerdings auch immer eine gute Menge, sodass ich zur Erkältungszeit jederzeit einen Tee-Vorrat habe.

Holunderbeeren

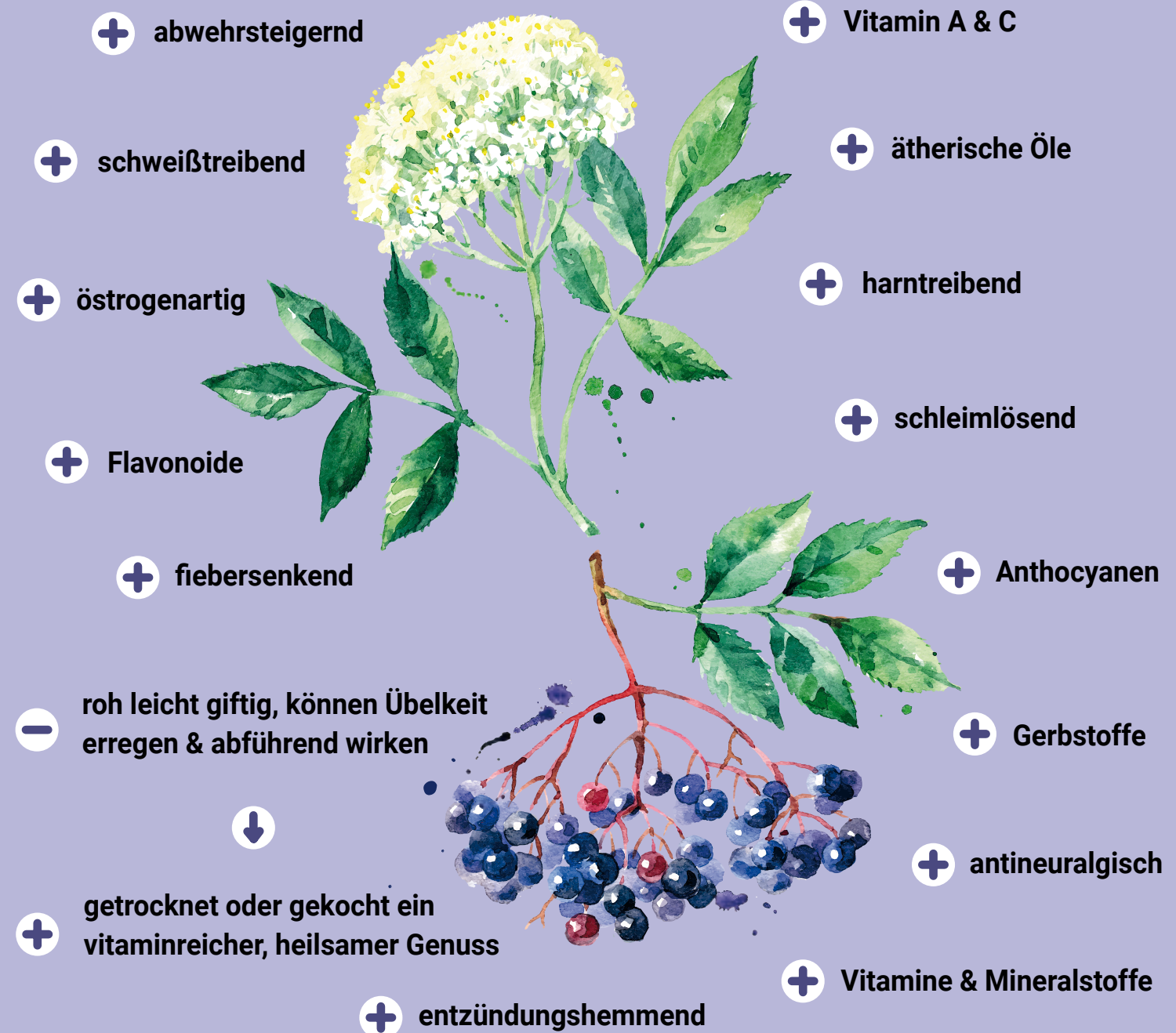
Die Früchte reifen im September, sind reich an Anthocyanen, Gerbstoffen, Vitaminen und Mineralstoffen. Roh gegessen sind die Beeren leicht giftig, können Übelkeit erregen und abführend wirken. Doch getrocknet oder gekocht sind sie ein vitaminreicher, heilsamer Genuss. An trockenen Tagen können die Dolden vom Holunder geerntet werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die Beeren überwiegend schwarz, das heißt reif sind. In der Küche sollten weitestgehend die Stängel der Dolden entfernt werden, da sie beim Entsaften einen bitteren Geschmack entwickeln. Der dunkelviolette Saft aus den Beeren kann zu einem köstlichen Gelee verarbeitet werden. Mit Zucker erhitzt und heiß in Glasflaschen abgefüllt liefert der Saft viele Vitamine in der kalten Jahreszeit und stärkt die Abwehrkräfte. Der Saft schmeckt pur, verdünnt mit Wasser, ist köstlich zum Verfeinern von Tee oder ideale Basis für eine beliebte Fliebersuppe.

Botanik / Pflanzenbeschreibung

- ästiger Strauch / kleiner Baum 3 bis 7 Meter hoch
- warzige Rinde, markreiche Äste & Zweige
- gegenständig angeordnete, unpaarig gefiederte Blätter
- große trugdoldige, flache Blütenstände mit gelblichweißen Blüten im Herbst
- glänzenschwarze bis schwarzviolette Beeren

Blütezeit

Mai bis Juli



Rezepte

- 2 bis 3 Holunderblüten-Dolden
- 1 Handvoll Duftrosenblüten-Blätter
- 500 Milliliter Weißwein- oder Apfelessig

Die voll aufgeblühten Holunderblüten von den grünen Stielen abschneiden und mit den Duftrosenblüten-Blättern in eine saubere Flasche füllen. Mit dem Essig auffüllen, verschließen, täglich schütteln, 2 Wochen ziehen lassen, danach durch ein Sieb gießen und genießen. Hiermit wird der Salat gesundheitsfördernd aufgepeppt.



Holunderbeeren-Gelee

Reife schwarze Holunderbeeren-Dolden werden gesammelt und so gut wie möglich von den größeren Stängeln befreit. Durch Dampf-Entsaften wird der reine Saft gewonnen. In einem großen Topf gibt man auf 700 Milliliter puren Saft, 1 Kilogramm Gelierzucker 1 zu 1. Das Ganze wird unter ständigem Rühren langsam bis zum Kochen erhitzt. Nach circa 5 Minuten Kochzeit eine Gelierprobe machen. Wenn das Gelee auf einem Teller gut geliert, kann alles in saubere Gläser gefüllt und mit Twist-off-Deckeln noch heiß verschlossen werden.



Holunderblütensirup

- 15 Holunderblüten
- 1 in Scheiben geschnittene Bio-Zitrone
- 500 Gramm Zucker
- 1 Liter Wasser
- 10 Gramm Zitronensäure (aus der Apotheke)

Die Holunderblüten werden zusammen mit den Zitronenscheiben, dem Zucker und dem (kalten) Wasser in einen dicht schließenden Topf gegeben. Das Ganze soll für 1 bis 2 Tage an einem kühlen, dunklen Ort durchziehen. Wenn die Flüssigkeit anfängt, nach Holunder zu duften, ist der Moment gekommen, die Blüten und Zitronenscheiben zu entnehmen. Man lässt die Flüssigkeit einmal aufkochen, streut die Zitronensäure hinein und rührt, bis die Kristalle sich auflösen. Dann wird der Sud durch ein mit einem Tuch ausgelegtes Sieb gegossen.

Der aufgefangene Sirup sollte dann möglichst heiß in saubere, zuvor heiß ausgespülte Flaschen gefüllt werden. So hält er sich bis zu einem Jahr!

Der Sirup hilft sofort bei ersten Erkältungszeichen in heißem Tee getrunken. Auch macht er aus Mineralwasser eine leckere Schorle. Aus Champagner und Sekt mit etwas frischer Minze zaubert der Holunderblütensirup einen köstlichen „Hugo“.



Regine Heuschkel
BreastCareNurse, Phytopraktikerin,
Still- und Laktationsberaterin IBCLC
Standort I Kaiserslautern

Organisatorische Neuigkeiten im WKK

– Ein Rückblick der letzten Monate

ÄRZTLICHE DIREKTION

Alle Standorte

Verlängerung Amtszeit Ärztlicher Direktor
→ Priv.-Doz. Dr. Dr. Christian Mönch
(bis 31.12.2022)

Standort I Kaiserslautern

Verlängerung Amtszeit Stv. Ärztliche Direktoren
→ Dr. Alexander Jatzko und Prof. Dr. Burghard Schumacher
(bis 31.12.2022)

PFLEGEDIREKTION

Standort I Kaiserslautern

Einstellung Pflegedienstleitung → Marc Detzler
(05/2020)

Standort III Kirchheimbolanden | Standort IV Rockenhausen

Ernennung Pflegedienstleitung → Ulrike Dömckes
(10/2020)

ZENTRALAPOTHEKE

Standort I Kaiserslautern

Ernennung Leiterin → Victoria Keßler
(07/2020)

VERWALTUNG

Sukzessive Einrichtung neuer „Geschäftsbereich Organisation“

→ Michael Marschall (eigenverantwortliche Organisations- und Personalentwicklung sowie Qualitäts- und Risikomanagement unter gemeinsamer Leitung mit Manuel Matzath)
(01/2020)

Alle Standorte

Leitungswechsel und Küchenreorganisation
→ Stefan Wildberger
(ab 01/2020)

Einstellung hauptamtliche Transplantationsbeauftragte → Kerstin Mönch
(04/2020)

KLINIKEN/ABTEILUNGEN/INSTITUTE

Alle Standorte

Chefarztaustritt und Ernennung Kommissarische Leitungen
Institut für Laboratoriumsmedizin 1 – 4
→ Dr. Barbara Junker-Mattheis und Dr. Thomas Ecker
(10/2020)

Standort II Kusel

Wechsel Ltd. Arzt Abteilung für Wirbelsäulenchirurgie und Zuordnung zur Klinik für Orthopädie → Yasemin Kaynak
(11/2020)

Standort III Kirchheimbolanden

Chefarztwechsel Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe 2 → Astrid Hedicke
(05/2020)

TOCHTERGESELLSCHAFTEN

WKI

Leitungswechsel → Michael Baus
(01/2020)

MVZ Kaiserslautern

Erweiterung → Dr. Spitzer/Orthopäde Landstuhl und Dr. Theißinger/Radiologe Kaiserslautern
(01/2020)

MVZ Kusel:

Erweiterung → Dr. Dingler/Orthopäde Birkenfeld
(04/2020)

Heike Rieth
Referentin der Geschäftsführung
Standort I Kaiserslautern



Ein Partner auf Augenhöhe

Als Interner Revisor fungiert Moritz Welker verstärkt als Berater und übt eine Überwachungsfunktion aus



Seit Oktober 2018 verantwortet Moritz Welker die Interne Revision im Westpfalz-Klinikum. Seit September diesen Jahres ist er als Referent zusätzlich für die Koordinierung und Weiterentwicklung der gesamten Corporate Governance-Strukturen im Westpfalz-Klinikum mit verantwortlich. Im Interview berichtet er über die Herausforderungen, die seine Tätigkeit mit sich bringt, und die Ziele, die er sich gesetzt hat.

Welche Aufgaben hat eine Revisionsabteilung?

Die Interne Revision ist eine Stelle, die unabhängig und objektiv Prüfungs- und Beratungsaktivitäten innerhalb eines Konzerns durchführt und direkt an den Geschäftsführer berichtet. Es handelt sich dabei sozusagen um einen internen Wirtschaftsprüfer.

Welche Erfahrungen haben Sie in Ihrer Zeit als Revisor bisher gemacht?

Die Anfangszeit war sicherlich stark von der Neuausrichtung der Internen Revision geprägt. Viele verbinden die Revision noch immer mit einer reinen Überwachungsfunktion und sehen sie eher als Gegner. Das ist aber ein relativ in die Jahre gekommener Ansatz. Zwar fungiert die Interne Revision weiterhin als finale Kontrollfunktion innerhalb der Verteidigungslinien der Corporate Governance, jedoch ist sie heute auch immer mehr in einer Beraterfunktion tätig.

Im Westpfalz-Klinikum legt die Geschäftsführung großen Wert darauf, dass die Interne Revision als Partner auf Augenhöhe mit den geprüften Bereichen agiert und auch so wahrgenommen wird. Die Interne Revision des Jahres 2020 wird verstärkt als präventives und Haftungsrisiko minimierendes Instrument im Auftrag der Geschäftsführung tätig.

Was finden Sie an Ihrer Arbeit spannend? Was gefällt Ihnen?

Besonders spannend finde ich, dass jede Prüfung eine neue Herausforderung mit sich bringt. Selbst inhaltlich identische Prüfungen sind am Ende des Tages ganz individuell. Auch ist es spannend, einen sehr breiten Einblick in die unterschiedlichen Unternehmensbereiche zu bekommen.

Welche Herausforderungen bringt Ihre Tätigkeit mit sich?

Die größte Herausforderung liegt sicherlich darin, dass der Internen Revision häufig mit viel Skepsis entgegengetreten wird. Diese Bedenken kann ich durchaus nachvollziehen, in den meisten Fällen ist die Skepsis jedoch nicht nötig. Vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist nicht bewusst, dass der Internen Revision ein uneingeschränktes Einsichtsrecht in Dokumente und sonstige Unterlagen zusteht. Gerade was dieses Einsichtsrecht betrifft, ist häufig viel Kommunikation notwendig, die den Prüfungszeitplan häufig verzögert. Eine vollständige Kooperationsbereitschaft ist allerdings durchaus im Sinne der Geprüften, da dies weiterführenden Prüfungen durch die Wirtschaftsprüfer vorbeugen kann.

Welche Verbesserungen konnten Sie bislang erreichen?

Uns ist es gelungen, die Interne Revision in den vergangenen knapp zwei Jahren viel agiler als zuvor einzusetzen und so das Prüfungsspektrum global auf das gesamte Unternehmen auszurichten. Wir prüfen flexibler, unvorhergesehener und nicht nur an einem einheitlichen Strang, sondern auch in die Tiefe hinein. Des Weiteren prüfen wir nicht nur schwerpunktmäßig das Rechnungswesen, sondern haben den Fokus vor allem auf Organisationsabläufe und -prozesse und die risikoorientierte Prüfung gelegt.

Gibt es besondere Projekte, die Sie in Zukunft noch vorantreiben und umsetzen möchten?

Die Corporate Governance im Allgemeinen ist eine sich stetig verändernde Herausforderung, der wir uns in Zukunft noch stärker annäheren werden müssen.

Ziel der Corporate Governance ist es, den Spielraum für opportunistisches Verhalten von Akteuren durch geeignete Regelungen einzuschränken und einen rechtssicheren Handlungsrahmen zu schaffen. Ein Beispiel hierfür sind Regelungen zum Beschaffungs- und Vergabewesen. Aber auch im Kernbereich der Internen Revision haben wir in der nächsten Zeit einiges vor.

Wie war Ihr Werdegang und wie kam es dazu, dass Sie in der Internen Revision begonnen haben?

Nach dem Abitur habe ich im WKK und in Mannheim ein duales BWL-Studium absolviert und bin dann mehr oder weniger durch Zufall in der Revision gelandet. Ich bin dankbar, dass mir schon zu Beginn meines Berufslebens solch ein großes Vertrauen entgegengebracht wurde und ich die Chance bekam, mein theoretisches Wissen durch praktische Erfahrungen in diesem Bereich zu ergänzen. Zu Beginn meiner Tätigkeit war ich der jüngste Prüfungsleiter in einem Krankenhaus im ganzen deutschsprachigen Raum.

Welche besonderen Fähigkeiten braucht man für diesen Job?

Die Interne Revision erfordert ein hohes Maß an Ausdauer und Flexibilität sowie die Fähigkeit, sich schnell in neue, häufig ganz unterschiedliche Themen einzuarbeiten. Darüber hinaus muss man in der Lage sein, die damit verbundenen Prozesse und Vorgaben dann bis zum Ende zu durchdenken und zu hinterfragen.

Wie schalten Sie nach der Arbeit ab?

Zum Abschalten gehe ich gerne laufen und habe inzwischen auch das Mountainbike-Fahren für mich entdeckt.

Hanna-Maria Weills
Stabsstelle Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Standort I Kaiserslautern



Klinik für Urologie und Kinderurologie beteiligt sich an der weltweiten Präventionskampagne „Movember“

Um das Thema Männergesundheit in den Fokus zu rücken, hat sich die Klinik für Urologie und Kinderurologie am Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern im November an der weltweiten Präventionskampagne „Movember“. Idee der Kampagne ist es, dass Männer sich Bärte wachsen lassen und Spenden für Projekte zur Prävention von Prostatakrebs, Hodenkrebs sowie psychischen Erkrankungen sammeln. „Außerdem wollten wir mit dieser Aktion Männer motivieren, offen über ihre Gesundheit zu sprechen und sich in schwierigen Situationen Hilfe zu suchen“, sagt Prof. Dr. med. Hagen Loertzer, Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie.

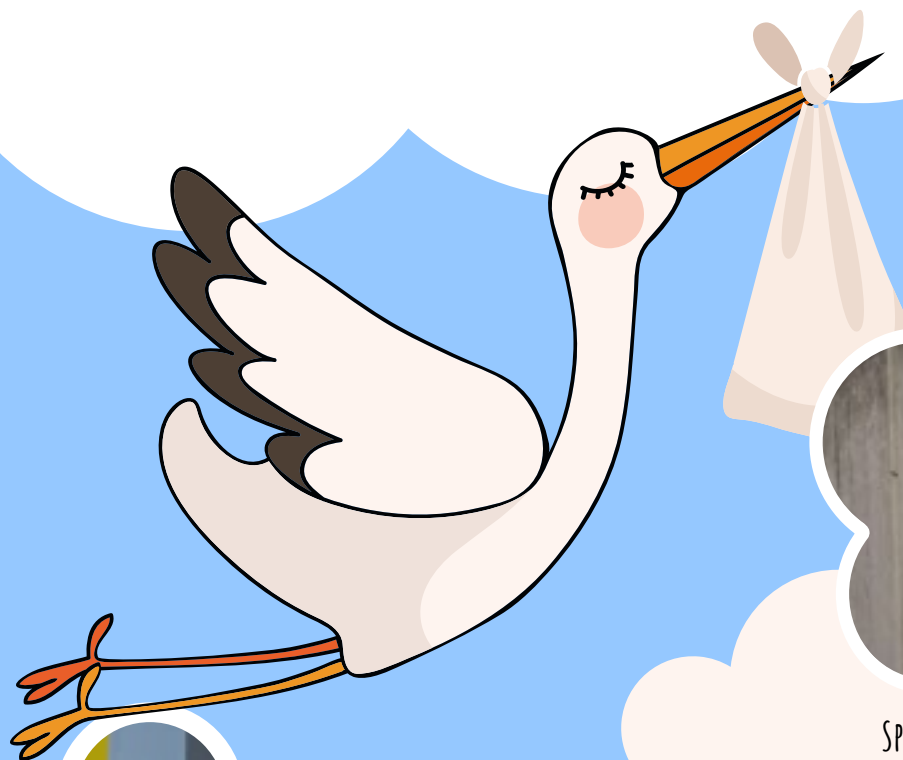
Prostatakrebs ist in Deutschland unter Männern die häufigste Krebserkrankung. Pro Jahr werden laut Robert Koch-Institut bundesweit mehr als 60.000 Neuerkrankungen diagnostiziert. Hodenkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei jungen Männern. Früh erkannt sind die Heilungschancen gut. Auch psychische Erkrankungen können tödlich enden. Weltweit stirbt jede Minute ein Mann durch Suizid. Männer aller Altersgruppen erkennen oft nicht, wenn sie ein Problem mit ihrer psychischen Gesundheit haben, und bitten meistens nur ungern um Hilfe.

Die Initiative „Movember“ hat seit 2003 mehr als 1.250 Projekte zur Männergesundheit auf der ganzen Welt finanziert. Dabei handelt es sich um Projekte, die Gesundheitsforschung aufrütteln sollen. Darüber hinaus sollen die Projekte die Art und Weise verändern, wie Gesundheitsdienste Männer erreichen und unterstützen. Ziel der Initiative ist es, bis 2030 die Zahl der Männer, die vorzeitig sterben, um 25 Prozent zu reduzieren.

Rebekka Poesch
Stabsstelle Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Standort I Kaiserslautern

WENN ES SCHNELL GEHEN MUSS

FÜR EILIGE GEBURTEN STEHT AM STANDORT I KAISERSLAUTERN SEIT SOMMER EIN STORCHENPARKPLATZ DIREKT VOR DEM HAUPTINGANG ZUR VERFÜGUNG. HINWEISSCHILDER AN DER LIEGENDEINFART UND ZUR HELLMUT-HARTERT-STRASSE HIN ZEIGEN WERDENDEN ELTERN DIESE NEUE PARKMÖGLICHKEIT.



SPAETHSTRASSE



HELLMUT-HARTERT-STRASSE



HAUPTINGANG

3 PLÄTZE
FREI!



HEBAMMENAUSBILDUNG

Der duale Bachelorstudiengang Hebammenwesen in Kaiserslautern ist eine Kooperation zwischen folgenden Einrichtungen:

Westpfalz-Klinikum GmbH
(praktische Ausbildung)

Hebammenschule Speyer
(theoretische Grundlagen)

Hochschule Ludwigshafen
(Studium)

BERUFSBILD

In den intensivsten Lebensphasen einer Frau – während der Schwangerschaft, bei der Geburt und im Wochenbett – stehen ihr Hebammen zur Seite. Als Spezialistinnen begleiten sie die Mutter und ihre Familie in allen Fragen gesundheitlicher, medizinischer und psychosozialer Art von Beginn der Schwangerschaft bis zum Ende der Stillzeit. Mit dem dualen Studiengang stehen den Absolventinnen neben den originären Tätigkeitsfeldern (Geburtshilfe, Wochenbettbetreuung, Schwangerenvorsorge) auch zunehmend Arbeitsbereiche in der Lehre, Forschung, Management und in sozialpädagogischen Einrichtungen offen.

AUSBILDUNGSVERLAUF

- Im 1. bis 3. Ausbildungsjahr theoretischer Blockunterricht in der Hebammenschule Speyer und praktische Einsätze in der Westpfalz-Klinikum GmbH Kaiserslautern.
- Ab dem 2. Ausbildungsjahr beginnt das Studium an der Hochschule Ludwigshafen. Während des Semesters finden an einem Tag in der Woche Vorlesungen statt.
- Nach 3 Jahren Ausbildung wird das Hebammenexamen abgelegt.
- Nach Beendigung der Hebammenausbildung mit erfolgreichem Examen folgt der zweite Studienabschnitt in Vollzeit (5. bis 7. Semester). Sie erhalten nach erfolgreichem Abschluss den europaweit anerkannten Grad „Bachelor of Science (B.Sc.)“.

BEWERBUNGEN

Bitte senden Sie die hier aufgelisteten Unterlagen Ihrer Bewerbung an die untenstehende Adresse. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
Personalabteilung
Paul-Egell-Straße 33
67346 Speyer

VORAUSSETZUNGEN

- Mindestalter 17 Jahre
- Gesundheitliche Eignung zur Ausübung des Berufs
- Eine mindestens zwölfjährige Schulausbildung mit Abschluss Fachhochschulreife, Hochschulreife oder eine gleichwertig anerkannte Vorbildung
- Die Verpflichtung zum ausbildungsintegrierten Studium
- Ein Vorpraktikum ist erwünscht
- Offenheit für andere Kulturen

BEWERBUNGSUNTERLAGEN

- Bewerbungs-Motivationsschreiben
- Lebenslauf mit Konfessionsangabe
- Zum Studium berechtigendes Abschlusszeugnis
- Ggfs. weitere Zeugnisse
- Bescheinigung/ Bewertung evtl. absolvierter Fach-Praktika
- Passbild
- Ausreichend frankierter Briefumschlag (35 cm x 25 cm)

Informationsportal für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Seit November gibt es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Westpfalz-Klinikums die Möglichkeit, sich zu bestimmten Themen aus dem Westpfalz-Klinikum ohne zeitliche und räumliche Beschränkung zu informieren. Dafür haben wir auf unserer Homepage einen internen Bereich geschaffen, auf den Sie zu jeder Zeit mittels Ihrer individuellen Zugangsdaten zugreifen können.

Sie finden dort interessante Neuigkeiten zu den Bereichen Medizin und Pflege, relevante Infos zum Thema Corona oder auch Neues aus der Personalabteilung, dem Betriebsrat sowie aktuelle Pressemitteilungen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, über ein Kontaktformular Fragen an unterschiedliche Bereiche wie beispielsweise die Geschäftsführung, die Personalabteilung oder die Pflege oder einzureichen.

Sie erreichen die Seite außerhalb des Klinikums über www.westpfalz-klinikum.de und innerhalb des Klinikums über www.westpfalz-klinikum.eu

Klicken Sie dort auf „Login“ und verwenden Sie bitte Ihre individuellen Zugangsdaten, die Ihnen per persönlichem Schreiben nach Hause geschickt wurden.

Damit Sie die Seite auch problemlos von Ihrem Handy aufrufen können, haben wir auf der ersten Seite eine Anleitung (für Android und iPhones) zur Verfügung gestellt.

Die Nutzung des internen Bereichs ist selbstverständlich nicht verpflichtend. Wir freuen uns auf einen konstruktiven Austausch mit Ihnen und würden uns freuen, wenn Sie das Angebot zahlreich annehmen!

Hanna-Maria Weills
Stabsstelle Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Standort I Kaiserslautern



„Ärztin der ersten Stunde“

Yasemin Kaynak übernimmt Leitung der Abteilung für Wirbelsäulenchirurgie

Yasemin Kaynak hat am 1. November die Leitung der Abteilung für Wirbelsäulenchirurgie in Kusel übernommen. Die Abteilung ist nun der Klinik für Orthopädie zugeordnet. Im Interview berichtet Kaynak über die Schwerpunkte und Ziele der Abteilung.

Wie lange arbeiten Sie schon im Westpfalz-Klinikum?

Ich arbeite seit Dezember 2008 im WKK.

Auf welche Erfahrungen und Erfolge blicken Sie zurück, auf die Sie in Ihrer neuen leitenden Funktion jetzt zurückgreifen?

Ich bezeichne mich als „Ärztin der ersten Stunde“ in der Abteilung für Wirbelsäulenchirurgie. Ich habe den Aufbau und die verschiedenen Phasen meiner Abteilung miterlebt und aktiv mitgestaltet. Daher freut es mich umso mehr, dass diese Abteilung weiter bestehen bleibt. Gelernt habe ich, dass es für die Wirbelsäulenchirurgie wichtig ist, interdisziplinär zu arbeiten. Für unerlässlich halte ich es, dass Ärzte und Pflege gut im Team miteinander arbeiten.

Welches Potenzial sehen Sie für die Abteilung und welche Schwerpunkte oder Ziele wollen Sie in Zukunft umsetzen?

Wir werden weiterhin Operationen sowie konservative Behandlungen im Bereich der Wirbelsäule durchführen. Außerdem möchte ich gemeinsam mit Herrn Dr. Dinges die Multimodale Schmerztherapie ausbauen und in Kusel etablieren. Der Bedarf an stationärer Schmerztherapie für chronische Schmerzpatienten ist vorhanden. Dies erfordert noch einiges an Neugestaltung von Prozessen und Abläufen.

Was bedeutet Ihnen die Funktion als Leitende Ärztin?

Die Gesamtverantwortung für meine Abteilung zu haben, zeigt mir, dass mir seitens der Geschäftsführung Vertrauen entgegengebracht wird. In meiner neuen Position habe ich nun nicht nur Verantwortung für die Patienten, sondern auch für die Kollegen. Daher ist es mir wichtig, in einem motivierten und gut eingespielten Team zu arbeiten. Von einem sehr guten Team profitieren letztendlich nicht nur die Patienten sondern wir alle.

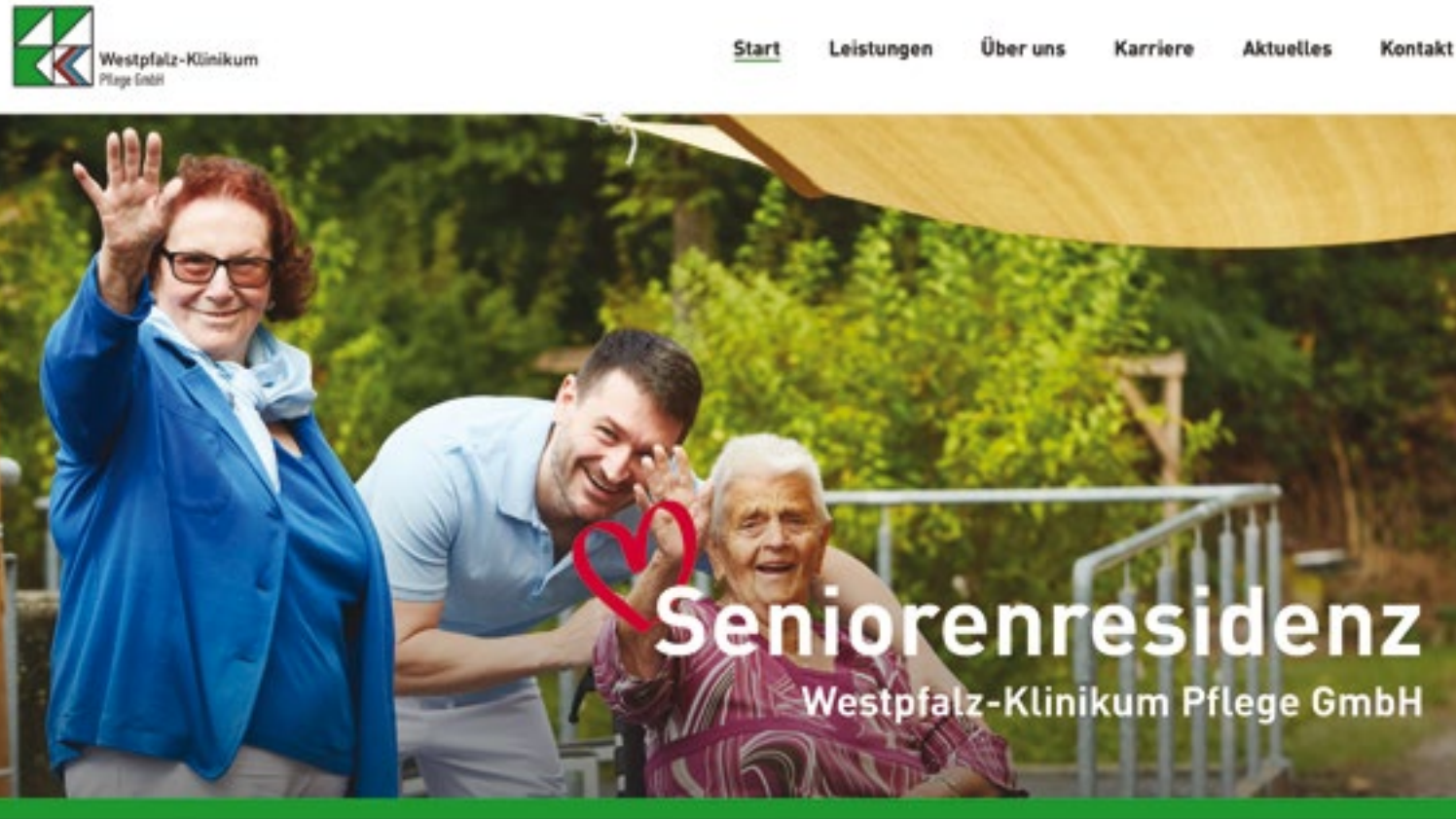
Was zeichnet die Abteilung aus?

Wir leben die „Moderne Medizin mit menschlichem Gesicht“.



Hanna-Maria Weills
Stabsstelle Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Standort I Kaiserslautern





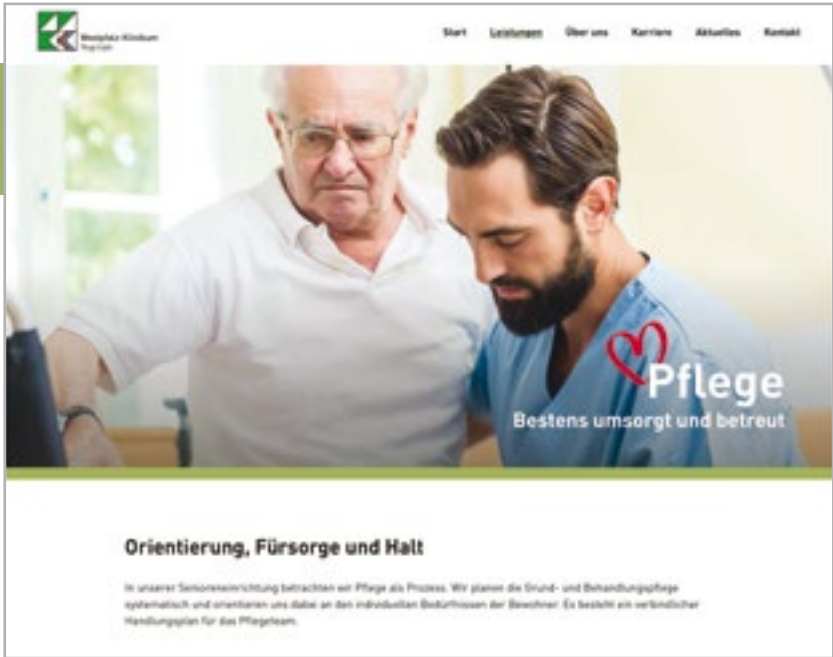
Neuer Webauftritt der Seniorenresidenz

Ab sofort ist die Westpfalz-Klinikum Seniorenresidenz mit einem neuen Internetauftritt online. „Wir freuen uns über den modernen Look“, sagt Ulrike Funk, Leiterin der Seniorenresidenz. Besucher finden hier Infos zum Team, dem Pflegekonzept und den Serviceleistungen. Auf der Karriereseite haben Interessierte die Möglichkeit, sich über Jobs zu informieren und sich direkt online zu bewerben. „Pflegefachkräfte oder Pflegehelfer brauchen wir immer!“, sagt Funk.

www.wkk-seniorenresidenz.de



PFLEGE



TEAM



KARRIERE



Ein herzliches DANKESCHÖN



Major Olivier Birelli, in Ramstein stationierter französischer Air Force Offizier und die französische Repräsentantin der hier stationierten Streitkräfte nehmen den amerikanischen Feiertag Thanksgiving zum Anlass, sich mit Spezialitäten des Cafes Krummel bei den Intensivpflegern und Ärzten für deren Einsatz bei der Versorgung von Covid-19 Patienten zu bedanken. Dr. Erchinger, Michael Höchst und Birgit Thorn nehmen die Köstlichkeiten im Namen der Belegschaft der 10/5 in Empfang.

Um den Mitarbeitern auf den Intensivstationen des Westpfalz-Klinikums für ihren unermüdlichen Einsatz im Kampf gegen das Coronavirus zu danken, haben Ursula Ritter vom Inner Wheel Club Kaiserslautern und Marion Schulz-Reese, Präsidentin des Rotary Clubs Kaiserslautern-Sickingen Land, Pfälzer Adventskalender 2020 gespendet. Herr Förster empfing die beiden Damen und nahm die Kalender für die Belegschaft entgegen. Jeder Kalender ist mit einer Gewinnnummer versehen und gilt als Los für eine Tombola im Gesamtwert von 12.000 Euro.



IKEA spendet dem Westpfalz-Klinikum 1440 Adventskalender inklusive Gutscheinkärtchen. Dank Andrea Karnak wurden die vielen Kalender noch rechtzeitig vor dem Öffnen des ersten Türchens an die Mitarbeiter verteilt. Die beiden Teams der Station 20/2 und der Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie (hier im Bild) freuen sich darüber!

Die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. – mit ihrem Sitz im Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern

Rundum Versorgung aus einer Hand: Psychoonkologische Beratung und Betreuung stationär und ambulant; vor, während und nach einer Krebserkrankung.

Die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. – seit 1996 im Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern verankert – wurde 1952 in Koblenz als Verein für an Krebs erkrankte Menschen und deren Angehörige mit dem Leitgedanken gegründet, dass Körper und Seele eine Einheit bilden und somit der Körper nicht gesunden kann, wenn die Seele leidet. So wurde im Dezember 1978 in Koblenz die erste Beratungseinrichtung für Krebskranke und ihre Angehörigen eröffnet. Die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz hat damit nicht nur auf Landesebene die ambulante psychosoziale/psychoonkologische Beratung mitbegründet, sondern zählt auch bundesweit zu den Pionieren auf diesem Gebiet. Nach und nach kamen weitere Informations- und Beratungszentren wie Kaiserslautern (1996) hinzu sowie über ganz Rheinland-Pfalz verteilt zahlreiche Außenstellen. Damit ist ein quasi flächendeckendes Netz zur „bürgernahen Krebsnachsorge“ entstanden.

Die Psychoonkologie bietet Hilfe bei der Krebserkrankung, Krankheitsbewältigung und Neuorientierung. Die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. übernimmt mit ihrer stationären Tätigkeit im Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern und der anschließenden ambulanten Betreuung die psychoonkologische/psychosoziale Versorgung aus einer Hand.

Die Patienten*innen und Betroffenen werden in all ihren Belangen betreut und in dieser schwierigen Situation nicht alleine gelassen. Die professionellen Berater*innen der Krebsgesellschaft stehen ihnen zur Seite; vor, während und nach der Behandlung, helfen ihnen bei der Krankheitsbewältigung und entwickeln gemeinsam mit ihnen Wege zur Neuorientierung.

Das Leistungsspektrum der Krebsgesellschaft RLP umfasst Beratungen in Einzel-, Paar- oder Familiengesprächen und hilft u. a. bei:

- seelischen Problemen und körperlichen Belastungen
- Schwierigkeiten in Ehe, Partnerschaft, Familie und Bekanntenkreis

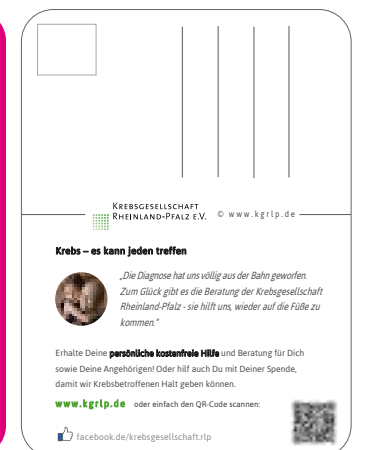
Sie unterstützt auch bei:

- Vermittlung von Hilfen in finanziellen Notlagen
- Nachsorgekuren
- Beantragung des Schwerbehindertenstatus
- Fragen der beruflichen Zukunft
- Vermittlung von Hilfen anderer Einrichtungen

Um diese Leistungen in Anspruch zu nehmen, können die Betroffenen und/oder Angehörigen entweder in die Beratungsstelle ins Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern kommen oder den zweiten Sitz der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz in Kaiserslautern im Gersweilerweg 14a besuchen. Aber es stehen noch weitere Außenstellen in der gesamten West- und Nordpfalz offen: Kusel, Landstuhl, Ramstein, Meisenheim, Rockenhausen, Winnweiler und Kirchheimbolanden. Des Weiteren bietet das Beratungszentrum auch Telefon- und Videotermine an, was vor allen Dingen in der jetzigen Zeit sehr gerne in Anspruch genommen wird.

Die aktuelle Kampagne der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.

„Ich wünschte, Krebs wäre nur mein Sternzeichen“



Angelo Seiffert
Krebsgesellschaft
Rheinland-Pfalz e. V.

KREBSGESELLSCHAFT
RHEINLAND-PFALZ E.V.

Das Projekt „Mama/Papa hat Krebs“

Wenn ein Elternteil an Krebs erkrankt ist, sind auch die in der Familie lebenden Kinder und Jugendliche betroffen. Um betroffene Kinder und Jugendliche angemessen unterstützen zu können, hat die Krebsgesellschaft RLP e. V. vor über 10 Jahren das Projekt „Mama/Papa hat Krebs“ initiiert.

„Mama/ Papa hat Krebs“ betreut und begleitet Familien, in denen ein Eltern- oder Geschwisteranteil an Krebs erkrankt ist, durch vielseitige und kostenfreie Hilfsangebote in dieser belastenden Lebenssituation.

Für Kinder gerät durch die Krebserkrankung eines Elternteils ihre bisher sichere und zuverlässige Welt ins Wanken. Betroffene Elternteile und ihre Partner sind oft sehr verunsichert, wie sie mit ihren Kindern über ihre Erkrankung sprechen sollen. Eigene Sorgen und Ängste und die anstehende medizinische Behandlung belasten so sehr, dass es ihnen schwerfällt, die kindlichen Bedürfnisse ausreichend im Blick zu behalten. Auch sehr kleine Kinder spüren, dass etwas nicht stimmt und malen sich ihr Nicht-Wissen mit schlimmen Fantasien aus.

In Deutschland sind jährlich zwischen 150.000 und 200.000 Kinder betroffen. Werden diese Kinder und Jugendlichen nicht entsprechend betreut, leiden sie häufiger an psychischen Erkrankungen (vgl. Romer, Georg. 2007. Kinder körperlich kranker Eltern. Hogrefe Verlag). „Mama/Papa hat Krebs“ versteht sich somit auch als präventives Projekt, das mit verschiedenen, individuellen Angeboten die Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien begleitet.

Zunächst ist es der Krebsgesellschaft ein Anliegen, die Eltern darin zu beraten, wie sie mit ihren Kindern über die Erkrankung sprechen können. Neben individuellen Sprechstunden für Eltern, Kinder/Jugendliche oder die gesamte Familie, erleben sie gemeinsam mit professionellen Beratern*innen als Familie auch erlebnispädagogische Auszeiten. Diese psychoonkologischen und erlebnispädagogischen Angebote werden den betroffenen Familien kostenfrei angeboten, denn häufig erleben betroffene Familien nicht nur eine emotionale, sondern auch, bedingt durch die Krankheit und das dadurch entstehende verminderte Einkommen, eine finanzielle Krise.

So können die Kinder in der monatlichen Klettergruppe beispielsweise erleben, wie es ist, Herausforderungen anzunehmen, Angst zu überwinden und Vertrauen in sich und andere zu gewinnen. Diese Erfahrung stärkt das Gemeinschaftsgefühl, gibt Kraft für den Alltag und fördert das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten: Ich kann es schaffen, wir können es schaffen!



Die Vielzahl der monatlich angebotenen Auszeiten dienen zum Durchatmen und dazu, auf andere Gedanken zu kommen, Gleichbetroffene kennenzulernen und Freundschaften zu schließen, Stress und Spannungen abzubauen, Grenzen zu überwinden sowie Halt und Geborgenheit zu finden. Die Aktionen reichen von Draisine fahren, Swinggolf spielen bis hin zur Alpakawanderung.

Die erlebnispädagogischen Gruppenangebote geben den Kindern und Jugendlichen die wichtige Möglichkeit körperlich zu agieren, um Spannungen und Aggressionen abzubauen und bieten somit einen wichtigen Ausgleich zu dem psychischen Stress, dem die Kinder aktuell in ihrer Familie ausgesetzt sind.

Auch für die Eltern und Erwachsenen der betroffenen Familien ist es in dieser Situation besonders wichtig, sich eine Auszeit von ihrem belastenden Alltag zu schaffen und ihre positiven wie auch negativen Entwicklungen mit anderen Betroffenen teilen zu können. Der Austausch mit anderen Betroffenen bedeutet für viele eine unverzichtbare Stärkung.

Diese Auszeiten von Sorgen, Nöten und dem Alltag sind somit für die gesamte Familie von enormer Bedeutung.

Angelo Seiffert
Krebsgesellschaft
Rheinland-Pfalz e. V.

Der Weg zur Krebsgesellschaft

T 0631 3110830

E kaiserslautern@krebsgesellschaft-rlp.de

www.krebsgesellschaft-rlp.de

www.facebook.de/krebsgesellschaftrlp



Anzeige

kittelberger
immobilien

Wir vermieten:

Wohnungen
Gewerberäume
Garagen

Mit uns kann man reden!

Leipziger Straße 152
67663 Kaiserslautern

0631 351840

www.kittelberger-immobilien.de



*** Mit dem Handy bezahlt.**

Mobiles Bezahlen? Ganz normal.



**Für alle Karten.
Für alle Geräte.¹**

Dank Ihrer Sparkasse jetzt kontaktlos, schnell und sicher mit dem Handy bezahlen.

¹ Geräte mit Apple Pay oder der App „Mobiles Bezahlen“; exklusive der Sparkassen-Kreditkarte Business.



sparkasse.de/applepay

Wenn's um Geld geht
 **Sparkassen
der Pfalz**

Vielen Dank!

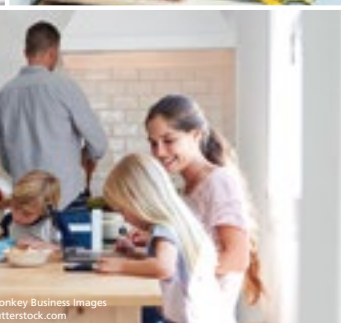
Spendenübersicht

- Spender:** Knut Gute
Spende: 10 € für den Standort II Kusel
Übergabe: 15.05.2020
- Spender:** Irene Klein
Spende: 12,50 € für den Standort II Kusel
Übergabe: 25.05.2020
- Spender:** Alice Kistella
Spende: 25,57 € bzgl. Corona
Übergabe: 12.06.2020
- Spender:** Lara Mielke
Spende: 25,57 € für die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Übergabe: 22.06.2020
- Spender:** Reiner Kieffhaber
Spende: je 25,57 € für die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Übergabe: 29.07.2020 und 12.10.2020
- Spender:** Herta Sonntag
Spende: 10 € für den Standort II Kusel
Übergabe: 02.11.2020
- Spender:** Herbert und Klementine Schwehm
Spende: 400 € für das Spielzimmer der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Übergabe: 01.12.2020

Anzeige



Willkommen zuhause!



wohnen gestalten leben
...in einer der über 5.000 Wohnungen der Bau AG.





BAUAG.
Kaiserslautern
wohnen . gestalten . leben

Fischerstraße 25
67655 Kaiserslautern
Tel. (0631) 3640-0
info@bau-ag-kl.de
www.bau-ag-kl.de



Wir sind immer auf der Suche nach interessanten Artikeln aus unserem Klinikum!

Sie brauchen kein Schreiberling zu sein, um Artikel einzureichen. Senden Sie uns Ihre Anregungen, Themen oder Ihren Text als Entwurf an presse@westpfalz-klinikum.de zu und wir unterstützen gerne beim „Schönschreiben“.

Die nächste Klinikum Transparent erscheint im Juni 2021. Einsendeschluss ist der 3. Mai 2021.

Es grüßt Sie,
das Team der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

IMPRESSUM

Herausgeber:

Westpfalz-Klinikum GmbH
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Hellmut-Hartert-Straße 1

67655 Kaiserslautern

T 0631 203-1144

F 0631 203-1925

E presse@westpfalz-klinikum.de

W www.westpfalz-klinikum.de

Geschäftsführer:

Peter Förster

Redaktionsleitung:

Hanna-Maria Weills

Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Standort I Kaiserslautern

Redaktion:

Rebekka Poesch

Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Standort I Kaiserslautern

Satz:

Elena Manikov-Wheaton

Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Standort I Kaiserslautern

Druck:

Kerker Druck GmbH

Hans-Geiger-Straße 4

67661 Kaiserslautern

Auflage:

2.500 Stück

Copyright:

Westpfalz-Klinikum und Autoren

www.freepik.com – designed by:

Seite 18

© pch.vector

Seite 28

© Freepik

Seite 30

© vector_corp

Seite 45

© Freepik

Seite 52

© Freepik

Seite 58

© Freepik

www.stock.adobe.com – Urheber:

Seite 4

© CREATIVE WONDER

Seite 14

© metamorworks

Seite 16

© Feydzhet Shabanov

Seite 24

© Vladimir Logvinov, Mike Orlov

Seite 42

© rumruay

Seite 47

© pim

Seite 48

© One Pixel Studio

Vorausschauen. Für Ihre Gesundheit.

**Sicher in den richtigen Händen sein, z. B.
mit unserem DAK-Spezialisten-Netzwerk.**

Eines von zahlreichen Beispielen dafür, dass wir
jederzeit für Sie und Ihre Gesundheit da sind.

Wir beraten Sie gern!

DAK-Gesundheit

Grüner Graben 24

67655 Kaiserslautern

Telefon: 0631 414060-0

E-Mail: service755400@dak.de

www.dak.de



DAK

Gesundheit

Ein Leben lang.



Westpfalz-Klinikum
GmbH



Fröhliche
Weihnachten
und ein
glückliches
neues Jahr